

FRÜHJAHR / SOMMER 2024

RUNDBRIEF DER FREUNDE DER ERZIEHUNGSKUNST

WALDORF WELTWEIT

Zukunft beginnt jetzt

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

UKRAINE
Die aktuelle Situation
an den Waldorfschulen

[WELT]BLICK
Das Heft im Heft
zur Notfallpädagogik

SONDERTHEMA
30 Jahre
Freiwilligendienste



Inhalt

UKRAINE: ZWEI JAHRE KRIEG

Zwei Jahre nach Beginn des Krieges berichten Menschen aus Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und heilpädagogischen Einrichtungen über ihre aktuelle Situation. Außerdem stellen wir Ihnen unsere kontinuierliche notfallpädagogische Arbeit in der Ukraine vor.
Ab Seite 5

ZUKUNFT BEGINNT JETZT

Was wir heute tun, hat Einfluss auf das Morgen. Das lernen unsere Kinder zum Beispiel im Gartenbau-Unterricht. Wenn ich heute etwas sähe, erwächst daraus etwas, von dem ich mich ernähren kann oder das mir Freude bereitet. In diesem Heft beschäftigen wir uns mit unserem Einfluss auf die Zukunft. Was bedeutet gute Bildung für das spätere Leben eines Kindes? Was bewirkt Ihre Spende, Ihre Bildungspatenschaft? Wie verändert sich die Zukunft eines jungen Menschen nach einem Freiwilligendienst – und was bewirkt dieser Dienst für diejenigen, mit denen er oder sie in dieser Zeit arbeitet? Das und vieles mehr lesen Sie in dieser Ausgabe von *Waldorf Weltweit*.

WALDORF WELTWEIT

- 4 Über uns
- 5 Ukraine
Zwei Jahre Krieg
- 6 Berichte aus den Waldorfschulen und heilpädagogischen Einrichtungen in der Ukraine
- 10 Unsere notfallpädagogische Arbeit in der Ukraine
- 13 Kenia
Baubeginn für die Humane School

Titelfoto:

Gartenbau-Unterricht
an der Hai Siann
Waldorfschule in
Taichung, Taiwan



NOTFALLPÄDAGOGIK: [WELT]BLICK IM HEFT

Mit dem Magazin [welt]blick informiert das Team der Notfallpädagogik der *Freunde der Erziehungskunst* regelmäßig über unsere weltweite notfall- und traumapädagogische Arbeit. Diesmal unter anderem mit Berichten aus Chile, Irak und dem Ahrtal.

Ab Seite 21

SONDERTHEMA: 30 JAHRE FREIWillIGENDIENSTE

Unter dem Motto „30 Jahre Zukunft“ schauen wir zurück auf 30 Jahre Freiwilligendienste bei den *Freunden* und richten unseren Blick gleichzeitig nach vorne. Wir berichten von Erfolgsgeschichten und gehen der Frage nach, welche positiven Auswirkungen ein Freiwilligendienst auf die Zukunft hat.

Ab Seite 29

AUS UNSERER ARBEIT

SONDERTHEMA

- 14 Internationale Zusammenarbeit
Orte der inneren Gesundheit
- 19 Aus der Arbeit der Freiwilligendienste
- 21 [welt]blick
Das Heft im Heft zur Notfallpädagogik
- 22 Aus der Arbeit der Notfallpädagogik
- 23 Chile
Notfallpädagogische Einsätze nach den Waldbränden
- 24 Irak
Kontinuierliche notfall- und traumapädagogische Arbeit mit geflüchteten Kindern
- 26 Deutschland
Unsere notfallpädagogischen Angebote im Ahrtal
- 27 [welt]blick
Kurz notiert

- 29 30 Jahre Freiwilligendienste
- 30 30 Jahre Zukunft
- 32 Generation Zukunft: Zwei Geschichten aus der Freiwilligenarbeit
- 36 Die Zukunftsträger von nebenan: Freiwillige in Weckelweiler
- 38 Ein Jahr Freiwilligendienst - und dann?

- 40 Spenden und Helfen/Impressum
- 42 Bildungspaten berichten
Eine wunderbare Möglichkeit, Waldorf zu stärken
- 44 Bildungspatenschaften
- 46 Klassenpatenschaft
Ein wichtiger Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit

Über uns

Die *Freunde der Erziehungskunst* fördern seit über 45 Jahren Waldorfpädagogik weltweit. Der Verein hat sich ständig weiterentwickelt und arbeitet in seinen Büros in Berlin und Karlsruhe mit verschiedenen Schwerpunkten.



Waldorf Weltweit

Die *Freunde der Erziehungskunst* wurden 1971 mit dem Ziel gegründet, Waldorfschulen, Waldorfkindergärten, heilpädagogische Einrichtungen und soziale Projekte weltweit zu fördern. Es liegt uns sehr daran, Kindern und Jugendlichen weltweit gute Bildungschancen zu eröffnen. Weit über 600 Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt konnten bisher gefördert und begleitet werden. Wir unterstützen waldorfpädagogische Kindergärten und Schulen sowie anthroposophische heilpädagogische Institute weltweit in finanziellen wie rechtlichen Fragen und leiten Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiter. Unsere Bildungspatenschaften ermöglichen Kindern aus benachteiligten Familien den Besuch einer Waldorfschule. Die Ausbildung von Lehrern und Erziehern fördern wir weltweit mit Stipendien. Beim WOW-Day (Waldorf One World) koordinieren wir das Engagement von Schülern für Waldorfinitiativen weltweit.



Freiwilligendienste

Seit 1994 führen die *Freunde der Erziehungskunst* außerdem internationale Freiwilligendienste durch. Mit Aussetzen der Wehrpflicht kam 2011 der Bereich der Inlandsfreiwilligendienste hinzu. Seither betreut der Verein jährlich über 1.800 Menschen während ihres Freiwilligendienstes. Seit 2006 erweiterten sich die Freiwilligendienste um das sogenannte Incoming. Dieser Bereich ermöglicht jungen Erwachsenen, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Deutschlands haben, einen Freiwilligendienst in Deutschland zu absolvieren.



Notfallpädagogik

Seit 2006 engagieren sich die *Freunde der Erziehungskunst* Rudolf Steiners mit der Notfallpädagogik für Kinder in Kriegs- und Krisenregionen und auf der Flucht. Die Notfallpädagogik hilft mit waldorfpädagogischen Methoden bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse. Mit Kunsttherapie und erlebnispädagogischen Übungen kann das Vertrauen zu sich selbst und seinen Mitmenschen gestärkt und Erstarrungen gelöst werden. Diese Art der Traumaaarbeit hat sich bereits in zahlreichen Einsätzen weltweit bewährt. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die internationale Vernetzung und die Fortbildung lokaler Fachkräfte.



Ukraine

ZWEI JAHRE KRIEG

Nach Beginn der Angriffe auf weite Teile der Ukraine durch russische Truppen im Februar 2022 wurden die *Freunde der Erziehungskunst* auf verschiedenen Ebenen aktiv – unter anderem durch einen sofortigen Spendenaufruf, um Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und Heilpädagogischen Einrichtungen in der Ukraine unterstützen zu können. Es folgte eine große Welle der Hilfsbereitschaft, durch die wir viel erreichen konnten. Nun hält der Krieg schon seit zwei Jahren an; und anlässlich dieses traurigen Jahrestages möchten wir Sie durch Berichte aus den Schulen und aus der notfallpädagogischen Arbeit über die aktuelle Situation in der Ukraine informieren.

Seit zehn Jahren herrscht Krieg in der Ukraine. Mit der am 24. Februar 2022 begonnenen Großinvasion setzte eine massive Welle der Zerstörung ein, die zur Massenflucht in verschiedene euro-

päische Länder und auch innerhalb der Ukraine führte. Insgesamt bleibt die Lage in der Ukraine äußerst komplex, instabil und angespannt. Bemühungen um eine friedliche Lösung des Konflikts und Stabilität in der Region sind nach wie vor nicht absehbar. Gespräche und Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland werden durch gegenseitige Schuldzuweisungen und fehlendes Vertrauen enorm erschwert.

Laut Informationen der *International Organization for Migration* der UN sind seit 2022 über 14 Millionen Menschen – fast ein Drittel der ukrainischen Bevölkerung – aus ihren Häusern geflohen; inzwischen sind etwa 4,5 Millionen Menschen in ihre Häuser zurückgekehrt. Aktuell gibt es 3,7 Millionen Binnengeflüchtete, die aus den östlichen Regionen in den Westen der Ukraine gezogen sind. 6,5 Millionen Menschen befinden sich im Ausland. (Quelle: IOM.int, Stand: Februar 2024). Die anhaltenden Spannungen führten zu einer Verschlechterung der humanitären Lage, insbesondere in den von Konflikten betroffenen Gebieten im Osten, aber auch in den westlichen Regionen. Oft kann der Grundbedarf des täglichen Lebens kaum gedeckt werden. Mehr als 14,6 Millionen Menschen (etwa 40 Prozent der Bevölkerung) innerhalb der Ukraine und 2,2 Millionen Ukrainer:innen im Ausland sind auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Durch die große Hilfsbereitschaft unserer Spenderinnen und Spender und durch die Unterstützung von Stiftungen konnten wir allein im ersten Kriegsjahr etwa 1 Million Euro an Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und Heilpädagogische Einrichtungen in der Ukraine weiterleiten und damit die Gehälter der in der Ukraine verbliebenen Waldorflehrerinnen mitfinanzieren. Außerdem konnten wir bei der Finanzierung des Baus von Schutzräumen helfen, die jede Schule vorweisen muss, um Präsenzunterricht durchführen zu dürfen. Im Jahr 2023 konnten wir noch einmal über 700.000 Euro für die Gehälter der Lehrkräfte und für weitere Aufgaben weiterleiten. Aber auch im Jahr 2024 ist die waldorfpädagogische Bewegung in der Ukraine weiterhin auf Spenden angewiesen.



Kiew: Sophia Schule

Trauma und emotionale Müdigkeit

Die Berichte von den Waldorfschulen in der Ukraine zeigen in aller Deutlichkeit, dass der Krieg nach zwei Jahren trauriger Alltag geworden ist. So auch an der 1997 gegründeten Sophia-Schule in Kiew. Aktuell werden 200 Schüler:innen in Präsenz unterrichtet und zusätzlich 110 geflüchtete Schüler:innen online. In einer E-Mail berichtet Serhiy Zabolotnyi von der Sophia-Schule:

Jeden Tag versuchen wir, den Kindern in unserer Schule ein normales Leben, regelmäßigen Unterricht und Fürsorge zu bieten. In den letzten Monaten ging die Zahl der online unterrichteten Schüler:innen auf 110 zurück, da einige Familien beschlossen haben, sich in anderen Ländern niederzulassen. Die allgemeine Stimmung der Familien im Ausland erfuhren wir während des Elterntreffens, das im Oktober online stattfand und an dem 50 Familien teilnahmen. Alle Familien und ihre Kinder teilten uns mit, dass sie unsere Schule vermissen. Etwa 50 Prozent der Familien planen, nach dem Ende des Krieges in die Ukraine zurückzukehren, 25 Prozent haben sich noch nicht entschieden und 25 Prozent haben sich bereits entschieden, in anderen Ländern zu leben.

Unsere Lehrkräfte tun ihr Bestes, um verschiedene Projekte und Klassenfahrten in sicherer Entfernung und an sicheren Orten zu organisieren, zum Beispiel einen Ausflug im Rahmen der Astronomie-Epoche der 7. Klasse. Die 8. Klasse untersuchte während ihres Umweltpraktikums Böden, Pflanzen und Tiere in den Wald- und Steppengebieten von Dnipro. Auch die 6. Klasse war an den Dnipro-Hängen unterwegs und untersuchte dort die Sedimentgesteine. Mit den Klassen 1 bis 3 unternahmen wir am Martinstag einen Laternenlauf. Leider muss ein großer Teil des Unterrichts wegen der Luftangriffe im Keller stattfinden. Es ist sehr schwierig, den Unterricht im Luftschuttkeller durchzuführen, vor allem, wenn eine große Klasse nicht in Untergruppen aufgeteilt ist. Die ständige Bedrohung ist für alle eine große Belastung. Manche Kinder sind traumatisiert, weil ihre Väter oder großen Brüder an der Front sind. Viele Lehrkräfte sind aufgrund von Stress und fehlender Feiertage müde und emotional erschöpft.

Wir danken Ihnen von Herzen für die Unterstützung unserer Schulgemeinschaft!

Kiew: Sonnenhof

Lebendige Kommunikation

Seit 2004 betreut das Zentrum für Heilpädagogik Sonyachne Podvirya (Sonnenhof) Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungsgraden. In den Wintermonaten gab es mehrere schwere Drohnenangriffe auf Kiew. Dennoch konnten der Unterricht sowie die Winterfeste zuverlässig stattfinden, wie uns die Schulleitung im Februar 2024 berichtete.

Während der drei Wintermonate setzte unser Zentrum seine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen fort. Dank der finanziellen Unterstützung der Freunde der Erziehungskunst konnten wir regelmäßig Musikunterricht und Gesellschaftsspiele sowie die individuelle Förderung in Einzelsitzungen anbieten.



Die Wintermonate waren geprägt von festlichen Veranstaltungen. In diesem Jahr konnten wir wieder ein Adventgärtlein veranstalten, das im letzten Jahr wegen der massiven Stromausfälle nicht stattfinden konnte. Das Adventgärtlein gehört zu den stimmungsvollsten und beliebtesten Veranstaltungen im Jahreskreis. Melodische Musik, der Duft von Nadeln und Naturwachs, das sanfte Glühen der Kerzen umhüllten uns auf angenehme Weise. In diesem Jahr brauchten die Mitarbeitenden des Zentrums dieses Fest nicht weniger als die betreuten Personen. Wir alle freuten uns, mit dem Anzünden der Kerzen ein Stück Dunkelheit zu vertreiben. Doch am 29. Dezember kam es zu einem schrecklichen Bombardement, als Drohnen und etwa 30 Raketen auf Kiew abgefeuert wurden. Auch am 2. Januar und am 7. Februar kam es zu sehr heftigem Beschuss. Jedes Mal waren es mehrere schreckliche Morgenstunden, die vom Donner der Explosionen in der Luft und auf dem Boden erfüllt waren. Diese schrecklichen Tage hinterlassen ihre Spuren; und die Tragödie der Verluste an Menschenleben, der Verletzungen und der Zerstörungen berührt auf die eine oder andere Weise jeden in der Stadt.

Die Bedrohung durch die Raketen hat gelegentlich unsere Unterrichtspläne beeinflusst. Aber im Großen und Ganzen konnte der Unterricht regelmäßig stattfinden. Und da unsere Schützlinge lebendige Kommunikation brauchen, waren wir froh, dass wir den ganzen Winter über keinen Online-Unterricht geben mussten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und die Zusammenarbeit!

Dnipro: Waldorfschule

Unterstützung in schwierigen Zeiten

Die Waldorfschule in Dnipro wurde bereits 1995 gegründet. Die Millionenstadt Dnipro war schon zu Beginn des Krieges Ziel einiger Luftangriffe, bei denen Zivilist:innen starben. Trotz der kontinuierlichen Bedrohungslage gelingt es der Schule, einen verlässlichen Schulalltag durchzuführen. Im Februar 2024 berichtete uns die Schulgemeinschaft über die vergangenen Wintermonate.

Anfang Dezember war trotz des täglichen Luftalarms vor allem die Vorfreude auf Weihnachten zu spüren. Die Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen bereiteten die Adventsspirale vor und feierten sie. Am 1. Dezember veranstalteten die Schüler:innen der Oberstufe einen Kunst- und Tanzabend mit Musik, Tanz und Gedichten. Am 15. Dezember waren Kinder, Eltern und Gäste unserer Schule zum Weihnachtsmarkt eingeladen, um Geschenke für ihre Lieben zu kaufen oder zu basteln. Das akademische Vierteljahr endete traditionell mit einem Abschlusstreffen, bei dem jede Klasse das Gelernte präsentieren konnte. Dazu gehörten eurythmische Darbietungen, Gesang und vieles mehr.

In Vorbereitung auf Weihnachten wurde unter den Schüler:innen der Oberstufe eine Gesangsgruppe



aus Mädchen und Jungen gebildet, die im Dezember und Januar an den künstlerischen Veranstaltungen der Stadt teilnehmen durfte.

Die Schüler:innen der 10. Klassen haben in ihren Projektarbeiten ausgewählte mathematische Themen ausgearbeitet. Ende Januar präsentierten sie ihre Arbeiten. Leider mussten diese Präsentationen wegen des Luftalarms im Keller stattfinden.



In der Vorweihnachtszeit konnten wir viele schöne Stunden mit der Schulgemeinschaft verbringen. Die Kinder gingen durch die Adventsspirale, wir feierten Weihnachten, die jüngeren Klassen sangen Weihnachtslieder und die älteren führten ein Theaterstück auf. Wir veranstalteten auch einen Weihnachtsmarkt, auf dem die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und die Erwachsenen fröhlich plauderten und Geschenke für die Feiertage bastelten.

Im Januar und Februar konnten wir einige inspirierende Gesprächsabende mit den Eltern veranstalten, zu denen wir auch Expert:innen eingeladen hatten. Die Themen waren unter anderem „Vertrauen und aufmerksames Zuhören“, „Waldorfpädagogik in Kriegszeiten“ aber auch „Weiterentwicklung des Physikunterrichts im 21. Jahrhundert“. Zusätzlich organisierte das Kollegium eine Reihe von Informationsveranstaltungen für Menschen, die sich für die Waldorfpädagogik interessieren und selbst Lehrkräfte werden wollen, und natürlich auch ein Vorbereitungstreffen für die Eltern der Kinder der zukünftigen 1. Klasse.

Der Elternklub traf sich regelmäßig, um Vorträge über die Waldorfpädagogik zu hören; und es wurde eine Reihe von Vorträgen für die Eltern der zukünftigen 1. Klasse organisiert.

Liebe *Freunde*, wir alle sind Ihnen sehr dankbar für Ihre Mitarbeit an der Entwicklung der Waldorfpädagogik in der Ukraine und für Ihre Unterstützung in diesen schwierigen Zeiten!

Unsere Schüler:innen und Lehrkräfte nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil, damit möglichst viele Menschen unser Lyzeum kennenlernen. Es ist schön, dass die Qualität unserer Leistungen und des Wissens unserer Schüler:innen in verschiedenen Wettbewerben von einer unabhängigen Jury hoch gewürdigt wird. Außerdem bilden sich unsere Lehrer:innen in Waldorfseminaren aktiv weiter.

Odessa: Stupeni Waldorfschule

Viel Unterricht im Keller

1992 wurde die integrative Waldorfschule Stupeni (Stufen) in Odessa gegründet. In einer E-Mail berichtete uns Natalia Lukyanchenko über die Arbeit der Schule in den Wintermonaten 2023/24:

Dieser Winter war nicht allzu streng. Es war so warm, dass wir relativ wenig heizen mussten. Das war eine Erleichterung für uns, denn die Heizkosten sind stark gestiegen. Zum Glück gab es auch keine Stromausfälle mehr – im Gegensatz zum letzten Jahr. Allerdings sind die Luftalarme nicht zurückgegangen, sodass die Kinder einen Teil ihres Unterrichts in den Luftschutzräumen verbrachten.

Zur Zeit arbeiten wir im Kollegium intensiv daran, die Wege unserer Entwicklung zu verstehen. Es ist eine schwierige Zeit für unsere Schulgemeinschaft, aber wir suchen nach Möglichkeiten, die Situation zu verbessern.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre finanzielle Unterstützung. Dieses Geld hilft uns, unsere Arbeit fortzusetzen und unseren Kindern eine Waldorfausbildung in Odessa zu ermöglichen.

Horodenka Shkola Pokuttia

Der Weg wird von dem gemacht, der ihn geht

Schon kurz nach Kriegsbeginn wurde die Waldorfschule in Horodenka zum Zufluchtsort für viele Familien aus der Ostukraine. Möglich wurde dies auch durch Spenden, die die *Freunde der Erziehungskunst* an die Schule weiterleiten konnten. Über die zweite Hälfte des vergangenen Jahres berichtet Yurii Shkremetka von der Shkola Pokuttia:

Wir haben das Schuljahr 2023/2024 mit zwei neuen Klassen begonnen. Die 8. Klasse besteht ausschließlich aus Kindern von Binnenververtriebenen, während die 1. Klasse fast nur aus Einheimischen besteht. Auch in den anderen Klassen gibt es neue Kinder. Wir freuen uns auch sehr, dass die Schule ein neues Fach hat: Bothmer-Turnen. Wie die Eurythmielehrerin kommt auch die Bothmer-Turnlehrerin einmal im Monat zu uns. Jetzt suchen wir noch eine gute Deutschlehrerin. Alle anderen Fächer sind so gut wie abgedeckt.

Unsere Gemeinschaft arbeitet weiterhin in viele Richtungen, um eine Bildungseinrichtung mit nachhaltiger Entwicklung, finanzieller Stabilität, einem qualitativ hochwertigen, kostenlosen Bildungsangebot, öffentlichem Vertrauen und starken sozialen Bindungen aufzubauen, die die Chance hat, eines der neuesten Kulturzentren in der Region und für die Zukunft der Ukraine zu



werden. Wir sind uns bewusst, dass dies ein langer und schwieriger Weg ist, besonders in Zeiten des Krieges, aber wir folgen dem Motto „Der Weg wird von dem gemacht, der ihn geht“ und glauben aufrichtig daran. Außerdem haben wir viele gute Freunde in der Ukraine und im Ausland, die immer bereit sind, uns zu helfen und zu unterstützen, wofür wir unglaublich dankbar sind.

In den letzten Monaten durften wir viele schöne Feste erleben: die Einschulung, das Erntedankfest, das Laternenfest und St. Martin mit Ausflügen in die Stadt, dann die Adventsfeiern mit Adventgärtlein und vielem mehr. Auch einige Theaterstücke konnten aufgeführt werden und brachten die Schulgemeinschaft zusammen.

Neben vielen positiven Aspekten gibt es aber auch einen weniger erfreulichen, der die Schule in letzter Zeit belastet – die völlig fehlende Belüftung des Gebäudes mit allen negativen Folgen in Form von schlechter Raumluftqualität, hoher Luftfeuchtigkeit, Schimmel an den Wänden und natürlich einem oft schlechten Gesundheitszustand von Lehrkräften und Kindern und häufigen Erkrankungen. Das Problem gab es schon früher, aber mit dem Anstieg der Schülerzahlen in diesem Jahr und vor allem in der kalten Jahreszeit ist es kritisch geworden, sodass wir jetzt aktiv nach Möglichkeiten suchen, die notwendige Mindestlüftung zu gewährleisten.

So beginnen wir den Frühling mit neuen Herausforderungen, Plänen und Träumen und danken Ihnen sehr für Ihre Unterstützung.



Notfallpädagogik in der Ukraine

Die Menschen sind müde

Die Notfallpädagogik der *Freunde der Erziehungskunst* ist seit März 2022 mit Einsätzen und Fortbildungen in Notfall- und Traumapädagogik aktiv. Jessica Prentice betreut seit Februar 2023 als Koordinatorin die Arbeit der *Freunde* in der Ukraine und baut diese nachhaltig weiter aus. Nachdem bereits ein erster Fortbildungszyklus abgeschlossen werden konnte, begannen im November 2023 zwei neue Fortbildungen in Lwiw und in Odessa über ein Jahr verteilt in acht Modulen. Menschen aus der ganzen Ukraine kommen dafür in regelmäßigen Abständen jeweils drei Tage zusammen. Jessica Prentice berichtet von ihren Eindrücken zu Beginn der neuen Fortbildungsreihen.

Einige der Teilnehmenden sind Lehrkräfte, deren Unterrichtsalltag im Klassenzimmer häufig von Luftalarm unterbrochen wird. Sie und ihre Schüler:innen müssen dann gemeinsam den schuleigenen Schutzraum aufsuchen, über den seit mehr als einem Jahr alle Schulen verfügen müssen. Die Lehrkräfte legen großen Wert darauf, mehr über Themen wie Aufmerksamkeitsstörungen, Konzentrationsschwächen, auffällige Verhaltensweisen zwischen Aggression und emotionaler Abschottung zu erfahren. Außerdem möchten sie lernen, wie sie die Kinder bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse unterstützen können.

Nicht alle Teilnehmenden wohnen und arbeiten in Regionen, in denen Präsenzunterricht stattfinden kann. Dies ist aktuell fast nur im Westen der Ukraine möglich. Im Osten des Landes gibt es

Die körperlichen und seelischen Wunden sind überall sichtbar, in jeder Region, in jeder Altersgruppe, in jedem sozialen Miteinander.



Viertklässler, die noch nie in der Schule waren. Zunächst konnten sie wegen der Corona-Pandemie nicht in die Schule gehen, danach hinderte der Krieg sie am Schulbesuch.

Andere Teilnehmende der Fortbildung sind Sozialarbeiter:innen und Psychologen:innen, die entweder mit Gruppen oder in individueller Betreuung mit Kindern und Erwachsenen arbeiten, die traumatisierende Erlebnisse erfahren haben. Sie helfen dabei, den Tod eines Familienmitgliedes, Gewalterfahrungen, Vertreibung oder den Verlust der Heimat zu verarbeiten. Oft helfen sie auch, die Beziehung eines Kindes und der Familie zum Vater an der Front aufrechtzuerhalten oder die Beziehung zum Vater wiederherzustellen, wenn er als Kriegsinvalid oder mit posttraumatischer Belastungsstörung von der Front zurückkehrt. Dies sind nur einige der Themen, die die Gruppe der Sozialarbeiter:innen und Psycholog:innen beschäftigen.

Die körperlichen und seelischen Wunden sind überall sichtbar, in jeder Region, in jeder Altersgruppe, in jedem sozialen Miteinander. Und die Menschen sind müde nach zwei Jahren Krieg. Vor einem Jahr überwogen noch die Hoffnung und Energie, man könne den Krieg gewinnen und zeitig beenden. Inzwischen weicht die Hoffnung der desillusionierten Akzeptanz der Realität, dass der Krieg noch lange dauern und viele Opfer fordern wird und dass zumindest einige Gebiete der Ukraine verloren sind.

Neben den neu begonnen Fortbildungszyklen gibt es weiterhin Angebote für die Teilnehmenden des letzten Zyklus. Sie nehmen an Supervisionen teil, können ihr Wissen vertiefen und das eigene berufliche Handeln reflektieren und verbessern, während sie bereits notfall- und traumapädagogisch arbeiten.

Unsere Fortbildungsangebote in der Ukraine werden mit großem Interesse aufgenommen. Der neue Ausbildungszyklus war bereits nach 54 Minuten ausgebucht. Aufgrund der hohen Nachfrage werden wir versuchen, das Angebot auszuweiten.

Jessica Prentice

Hilfe für Binnengeflüchtete

Das Thema Trauma ist in allen Bevölkerungsschichten und Regionen omnipräsent. Insbesondere die Kinder sind auf verschiedenen Ebenen betroffen. Im Rahmen unserer notfallpädagogischen Arbeit in der Ukraine entstand eine enge Zusammenarbeit mit drei lokalen Partnerorganisationen, die – ausgebildet durch die Freunde der Erziehungskunst – notfall- und traumapädagogische Angebote für Binnengeflüchtete in Riwne, Horodenka und Odessa anbieten.

Misto Sonza (*Stadt der Sonne*) in Riwne

Als 2022 die russische Großinvasion begann, flohen viele Menschen aus den direkten Konfliktregionen im Osten in die relativ sicheren westlichen Regionen der Ukraine. So suchten auch viele Binnengeflüchtete Zuflucht in Riwne, einem kleinen Städtchen nordöstlich von Lwiw.

Mit *Misto Sonza* oder „Stadt der Sonne“ öffnete eine kleine Waldorfinitiative ihre Türen und nahm so viele Kinder wie möglich auf. Den beiden Gründerinnen (eine Waldorflehrerin und eine Kindergärtnerin) war sofort klar, dass die Kinder zusätzliche Unterstützung brauchten. So nahmen



sie an der Modul-Fortbildung in Notfall- und Traumapädagogik der *Freunde der Erziehungskunst* 2022/2023 in Lwiw teil. Davon begeistert initiierten und koordinierten sie mit dem Schulamt Riwne eine viertägige Einführung in die Notfall- und Traumapädagogik für 58 Lehrkräfte, Schulpsycholog:innen und Sozialarbeiter:innen, die im öffentlichen Schuldienst tätig sind. Diese Fortbildung wurde im März 2023 von einem internationalen Team ehrenamtlicher Mitarbeiter:innen der *Freunde der Erziehungskunst* durchgeführt.

Seit Dezember 2023 bietet die *Stadt der Sonne* zusätzlich nachmittags und an den Wochenenden traumapädagogische Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Tagesstruktur, Rhythmen und Rituale werden gepflegt, es wird gesungen, gespielt, plastiziert, gebastelt und bewegt. In psychoedukativen Elternabenden wird über das Thema Trauma informiert und Wochenend-Einführungen in Notfall- und Traumapädagogik für interessierte Lehrkräfte und Sozialarbeiter:innen aus der ganzen Ukraine angeboten, genauso wie mehrtägige praktische Workshops zu traumasensibler Kunst- und Musiktherapie, sowie Bewegung, zum Beispiel in Form von Eurythmie.

Mit Misto Sonza oder Stadt der Sonne öffnete eine kleine Waldorfinitiative ihre Türen und nahm so viele Kinder wie möglich auf.

Misto Sonza ist also inzwischen auch ein Trauma-Kompetenzzentrum. Damit ist ein wichtiger Schritt in Richtung lokale Verankerung der Notfall- und Traumapädagogik gelungen, ein Ziel, auf das die Notfallpädagogik der *Freunde der Erziehungskunst* seit Beginn ihres Engagements in der Ukraine hinarbeitet.

Spiwswutschja (Zentrum Harmonie) in Odessa

Das *Zentrum Harmonie* wurde im Rahmen der jüngsten Kriegsgeschehnisse gegründet. Eine ehemals privatwirtschaftliche Musik- und Kunstschule in Odessa, die bis dahin in enger Zusammenarbeit mit der Stupeni Waldorfschule gearbeitet hatte, öffnete ihre Räumlichkeiten und bietet seitdem Notfall- und traumapädagogische Unterstützung für binnenvertriebene Familien kostenlos an. Die meisten der binnengeflüchteten Menschen in Odessa kommen aus Mariupol, der Donezk Region,



Cherson und Mykolajiw. Im *Zentrum Harmonie* erhalten sie altersgerechte Kurse in Eurythmie, Musik, Malen, Plastizieren, Theater, Geschichten, Holz- und Handarbeit. Ein Schwerpunkt wird auf die Arbeit von Eltern gemeinsam mit ihren Kindern gelegt, wobei Kinder zusammen mit ihren Eltern musizieren, kunsttherapeutisch arbeiten oder Theateraufführungen einüben.

Waldorfschule in Horodenka

Die *Shkola Pokuttia* ist eine kleine Waldorfschule mit den Klassen 1 bis 10 in Horodenka, am Fuße der Karpaten in der Region Iwano-Frankiwsk. Die

Schule entstand durch die Mitglieder einer Familie in drei Generationen: Der Großvater hatte einen Waldorf Kindergarten für seine Kinder gegründet und diese Kinder bauten dann die Schule für ihre eigenen Kinder auf (mehr über die Schule auf S. 9). Bereits kurz nach Kriegsbeginn öffnete die Schule ihre Türen für binnenvertriebene Familien. Nach dem regulären Schulbetrieb bietet der Trägerverein der Schule Mychajil nachmittags Notfall- und traumapädagogische Aktivitäten an.

Über die Partnerorganisationen können viele betroffene Menschen Notfall- und traumapädagogische Unterstützung erhalten, doch in Anbetracht des großen Bedarfs fühlen sich diese Angebote manchmal nur wie ein Tropfen auf einem heißen Stein an. Deswegen machen wir weiter, bilden mehr Menschen aus und bauen das Netzwerk der Partnerorganisationen weiter aus.



Über die Partnerorganisationen können viele betroffene Menschen Notfall- und traumapädagogische Unterstützung erhalten ...

Kenia

Baubeginn für die Humane School

Für den neuen Standort der Humane School im kenianischen Hochland mussten in den letzten Jahren viele Hürden genommen werden. Nun kann endlich der Bau für das neue Schulgebäude auf dem Grundstück einer ehemaligen Kaffee-Plantage beginnen.

Im Hochland Westkenias und in Sichtentfernung von Mount Elgon, einem der höchsten Berge an der Grenze zwischen Uganda und Kenia, liegt die Stadt Kitale. In deren Nähe begann 2008 eine kleine Schule mit sechzig Kindern, nachdem der ältere schwedische Waldorflehrer Hans Nyström auf die Idee gekommen war, den Kindern der Landbevölkerung dieser auf 1.900 Metern gelegenen Hochebene einen Schulzugang zu ermöglichen. Er bat Juliet Mia, die damals bei der Gründerin der Rudolf Steiner School Mbagathi in Nairobi, Nani Groze, arbeitete und nebenbei an den Ausbildungsmodulen des East African Waldorf Teacher Training teilnahm, diese Aufgabe zu übernehmen.

Seit dieser Zeit entwickelte sich die Humane School unter einfachsten Verhältnissen. Als die Schule 2018 aus ihren illegal auf einem Gelände der kenianischen Eisenbahn errichteten provisorischen Lehmbauten hinausgeworfen wurde, weil die Eisenbahn dort alle illegalen Bauten abreißen ließ, suchten die Lehrerinnen und Lehrer, darunter Violet, die seit 2011 an der Schule arbeitet, und der Agraringenieur Sammy, der dort seit 2015 tätig ist, nach einer Alternative. Sie fanden eine ehemalige Kaffeefarm, die ein geeigneter Standort mitten im Dorf Sirende zu sein schien. Die *Freunde der Erziehungskunst* finanzierten den Kauf dieses Grundstückes, das inzwischen dem Steiner School Education Trust (Träger der Rudolf Steiner School Mbagathi) gehört.

Und während die Planungen für einen Schulbau anliefen, legte die Corona-Pandemie auch das Le-



ben im Westen Kenias still und über mehr als ein Jahr konnte überhaupt nichts passieren. Als die Menschen aus der Zwangspause wieder aufwachten, baute die Schulgemeinschaft ein einfaches Haus aus Holz und Blech, um wenigstens mit dem Kindergarten neu zu beginnen. Die Lehrkräfte nutzten die Zeit, um sich fortzubilden und die notwendige universitäre Ausbildung nachzuholen, und Sammy um die Farm Schritt für Schritt in den Griff zu bekommen und den Teil des Geländes, das für die Anlage eines großen Schulgartens geeignet ist, vorzubereiten.

Inzwischen, Anfang 2024, liegen die fertigen Entwürfe eines lokalen Architekten vor, genauso wie die Baugenehmigung für das Schulhaus; die Verträge mit einem Bau-Unternehmen sind unterzeichnet und die Erdarbeiten haben im Februar begonnen. Inzwischen sind auch die Schüler:innen der ersten drei Klassen wieder auf dem Grundstück und gehen in das provisorische Haus. Die *Freunde der Erziehungskunst* finanzieren den Bau der Klassenzimmer und des Kindergartens und ermöglichen damit der ersten ländlichen Waldorfschule in Kenia als Pilotprojekt arbeiten zu können.

Nana Göbel

Orte der inneren Gesundung



Nana Göbel

Dass sich das 21. wesentlich vom 20. Jahrhundert unterscheidet, ist inzwischen eine für alle Beobachter feststellbare Tatsache. Nach fast einem Vierteljahrhundert zeichnen sich einige Charakteristika des 21. Jahrhunderts deutlich ab. Im Bereich des freien Schulwesens lässt sich zum Beispiel feststellen, dass sich die Ansprüche der Eltern an Schule weltweit verändern und ebenso ihre Bereitschaft, sich für die Schule ihrer eigenen Kinder einzusetzen. Bildung ist zur Ware geworden, es sei denn, wir setzen uns mit gewaltig großen Anstrengungen für eine andere Sozialform ein. Diese Ware ist von Lehrerinnen und Lehrern abzuliefern, die für die wesentlichen Inhaltsstoffe verantwortlich sind, unabhängig davon, wie der Zustand der zu Erziehenden ist. Heute Morgen beobachtete ich in einem Hotel wieder einmal, wie diese moderne Elternwelt aussehen kann. Ein gestyltes Ehepaar erschien zum Frühstück, dahinter folgte eine junge Angestellte mit Mundschutz und Haarnetz und schob den Kinderwagen. Das Ehepaar setzte sich zum ungestörten Frühstück; die junge Angestellte entfernte sich mit dem Baby im Kinderwagen. Das ist nur ein Beispiel von vielen, wie der Erziehungsauftrag delegiert wird. Wie also können weltweit Waldorfschulen fortgeführt werden, an denen Lehrerinnen und Lehrer arbeiten, die sich in der Führung ihrer Schule engagieren und die sich als Unternehmer und nicht als Angestellte der Eltern oder eines Schulvereinsvorstands verstehen? Die Gestaltung der Organisation und die Art der Führung der Schule werden neben dem Unterricht zu wesentlichen Kriterien für die Zukunftsfähigkeit der Waldorfschule. Für manche Beteiligte wird es schwer zu ertragen sein, dass ökonomische Effizienz und Stringenz nicht die primären Ziele sein und dass Bildung und Erziehung überhaupt nur funktionieren werden, wenn sich alle, Eltern ge-

nauso wie Lehrkräfte, verantwortlich für das Ganze beteiligen. Und im Falle der Oberstufen werden Schülerinnen und Schüler viel mehr einbezogen werden müssen, wenn Lernen und Erfahrungsgewinn funktionieren sollen. Wie, und das Beispiel spricht für sich selbst, am Colegio Waldorf Micael in São Paulo, wo Lehrerinnen und Lehrer jeden Nachmittag vier Oberstufenklassen unterrichten, ohne dass sie dafür bezahlt werden. Die Schülerinnen und Schüler vom Nachmittag kommen aus den benachbarten Armenvierteln, arbeiten morgens zu Hause, putzen und versorgen ihre jüngeren Geschwister und gehen zur Waldorfschule, nachdem sie ihren Geschwistern Essen gemacht haben. Sie müssen sich um einen der kostenfreien Schulplätze bewerben und werden vier Jahre unterrichtet, bis sie eine Ausbildung oder ein Studium aufnehmen können. Sich selbst zu motivieren scheint für so manche wesentlich einfacher zu sein, wenn sie aus deprivierten Verhältnissen kommen als für andere, denen äußerlich nichts fehlt. Die gesellschaftliche Kluft wird weltweit zunehmen, die schichtspezifischen Intentionen werden sich mehr und mehr unterscheiden genauso wie die Schwächen, und die Waldorfschulen werden sich auf diese Divergenz einstellen müssen. Jede kleine Integrationsgeste wird für die Zukunft entscheidende Bedeutung erlangen – ob in der Schulführung, im Unterricht oder im Blick auf die gesellschaftliche Herkunft der Elternschaft. Damit kann die Waldorfbewegung an eines ihrer Ursprungsmotive anschließen, nämlich schichtintegrierenden Unterricht durchzuführen und damit einen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit von Gesellschaften zu leisten. Und viel wird davon abhängen, ob ein neues Verständnis von Entwicklung, Wandlung und Entwicklungsfähigkeit erworben werden wird.

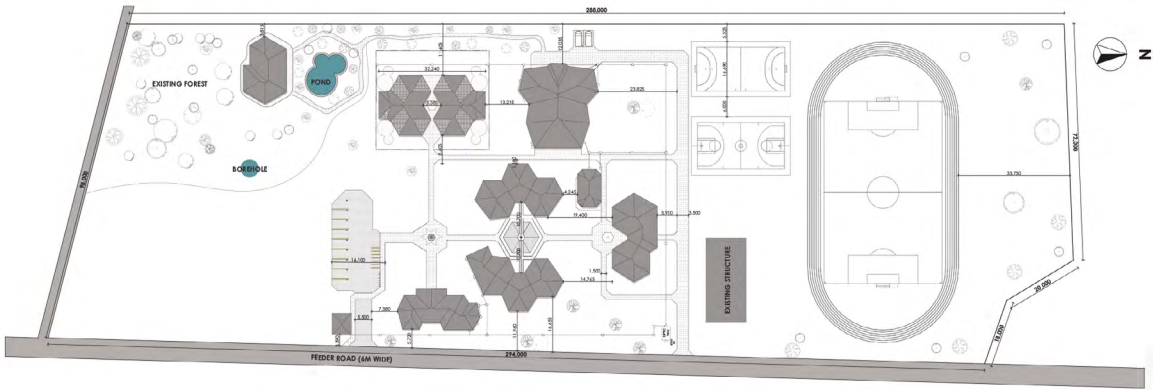
Überall dort, wo das Leid in einem Maße um sich greift, das im sicheren Europa kaum innerlich und äußerlich nachvollzogen werden kann, können Waldorfeinrichtungen zu Orten der inneren Gesundung werden.



Die *Freunde der Erziehungskunst* sind Beobachter der Verhältnisse auf der Welt und aus diesen Beobachtungen entstehen Aufgaben. Seit dem 24. Februar 2022 berichten wir aus der Waldorfbewegung in der Ukraine, so auch in diesem Rundbrief (ab S. 5). Seit dem 7. Oktober 2023 berichten wir über die Situation in Israel und in Gaza. Überall dort, wo das Leid in einem Maße um sich greift, das im sicheren Europa kaum innerlich und äußerlich nachvollzogen werden kann, können Waldorfeinrichtungen zu Orten der inneren Gesundung werden. Und damit zeigt sich eine neue Aufgabe, die in dem Umfang im 20. Jahrhundert noch nicht sichtbar war. Einmal auf diese Möglichkeit aufmerksam geworden, bemerken wir, dass diese Gesundung eigentlich überall nötig wird.

Auch wenn wir Schulbauten finanzieren, beteiligen wir uns am Aufbau solcher Orte. Und wie weit es gelingt, hängt natürlich immer von den beteiligten Menschen ab. Derzeit sind wir in Ostafrika mit der Planung und Finanzierung einiger Schulbauten beschäftigt. Noch im Planungsstadium befinden sich die Klassenzimmer der bereits 1997 begründeten Hekima Waldorfschule in Dar es Salaam, Tansania, für die wir 2006 ein 4,45 ha Grundstück im Stadtteil Goba gekauft hatten. Noch sind die architektonischen Planungen nicht abgeschlossen und noch steht die Gesamtfinanzierung nicht. Wir werden mit großer Wahrscheinlichkeit nur so viel bauen können, wie Schenkungen zur Verfügung stehen. Viel weiter ist das Vorhaben der Humane School in Sirende, unweit von Kitale im nordwestlichen Hochland von Kenia. Die Bauplanungen sind genehmigt, die ersten Erdarbeiten auf





dem Grundstück haben begonnen und die Baufirma rechnet mit einer Bauzeit von acht Monaten, falls keine heftige Regenzeit dazwischenkommt.

Auf dem Grundstück findet bereits Unterricht in einem provisorischen Gebäude statt; alle Schüler arbeiten regelmäßig auf der Schulfarm mit, die heute schon genügend Gemüse für die Schulküche produziert. Und von den Kaffeesträuchern, die dem Bau nicht zum Opfer fallen mussten, wird sogar eigener Kaffee geerntet. Die *Freunde der Erziehungskunst* konnten aufgrund einer großen und einiger kleinerer Spenden die Finanzierung des Baues dieser ländlichen Waldorfschule in Höhe von 150.000 € zusagen (Mehr dazu auf S. 13). Weitere Bauvorhaben sind sowohl auf dem Gelände der Rudolf Steiner Schule in Nairobi-Mbagathi als auch auf dem Gelände der Nairobi Waldorfschule im Gange. Für die Rudolf Steiner Schule, an der inzwischen 360 Kinder aus benachteiligten Verhältnissen lernen und 130 von ihnen auch im schul-

eigenen Hostel wohnen, werden wir dringend benötigte Unterkünfte für die Mitarbeitenden kofinanzieren, die die bisher genutzten slumartigen Wellblechhütten ersetzen. Zum Bauvorhaben der Nairobi Waldorfschule trugen wir nur marginal bei, weil die Elternschaft den Bau durch hohe Schulgebühren, mit denen die Darlehen bedient werden können, finanzieren kann.

Während wir in Ostafrika aufgrund der vielen Anfragen im Augenblick einen Fokus auf Schulbauten legen, geht es in Südafrika einerseits um das Überleben der Waldorflehrerbildung am Center for Creative Education in Kapstadt, das neu akkreditiert werden muss. Andererseits stellen wir uns auf größere Beträge ein, die für die politischen Auseinandersetzungen mit dem Bildungsministerium und dessen Suborganisation Umalusi nötig werden. Umalusi ist die vom Bildungsministerium beauftragte Organisation, die Qualitätsstandards für Bildung festlegt und evaluiert. Diese Organisa-



Oben: Bauplan für das neue Grundstück der Humane School in Kitale, Kenia.
Unten: Baubeginn für die Humane School.

Seite 17
Links: Goderich Waldorf School in Freetown, Sierra Leone.
Rechts: Gartenbau an der Hai Siann Waldorfschule in Taichung, Taiwan.

tion ist fest in der Hand des ANC (African National Congress) und davon überzeugt, dass alle Schulen in Südafrika gleichgeschaltet werden müssen und die fünf großen Verbände der freien Schulen am besten nur noch genau das machen, was Umalusi ihnen vorschreibt. In Südafrika geht es im Augenblick um das Überleben freier Schulen und um das Überleben von Vielfalt im Bildungswesen. Und dafür werden wir uns engagieren müssen.

Anders als im Süden und Osten Afrikas sind der Norden und Westen auf der Waldorflandkarte unterrepräsentiert. Wir pflegen Verbindungen mit den kleinen Schulinitiativen in Ägypten und im Libanon, wobei dort das öffentliche Leben weitgehend zusammengebrochen ist, staatliche Strukturen seit Jahren nicht mehr existieren und die Inflation ein normales Leben nicht mehr zulässt, es sei denn, man verfügt über die Untergrundwährung, sogenannte *fresh dollars*. Zum Kindergarten in Dakar, Senegal, halten wir regelmäßigen Kontakt und die Armen-Schule in Freetowns Stadtteil Rokel, Sierra Leone wird vor allem aus dem WOW-Day am Leben erhalten. In der nächsten Zeit werden wir uns für diese Armenschule wohl mehr einsetzen müssen, denn das Bildungsministerium unterband verständlicherweise den weiteren Betrieb in den sehr heruntergekommenen Gebäuden und verlangt neue Schulhäuser. Darum werden wir uns wohl kümmern. Noch immer sind wir auf der Suche nach einem Waldorflehrer, der sich zutraut, die Lehrerinnen und Lehrer dieser Schule in Rokel gründlicher in die Waldorfpädagogik einzuführen, bei Anerkennung ihrer Lebensleistung. Denn seit

dem Ende des Bürgerkrieges bis heute unterrichten die gleichen Lehrkräfte an der Schule in Rokel.

Die von uns aufgegriffenen Aufgaben in Asien sind ganz anderer Natur. Das mögen einige wenige Beispiele verdeutlichen. In Indonesien entwickelte sich bisher nur eine sehr überschaubare Waldorfbewegung. Kürzlich erkannte der Haager Kreis (Internationale Konferenz für Waldorf Steiner Pädagogik) die Arunika Waldorfschule in Bandung als erste Waldorfschule Indonesiens an. Einige der Kolleginnen und Kollegen erhielten ihre Ausbildung in Australien, andere verfügen nicht über die Mittel zur Ausbildung nach Australien zu reisen, weshalb wir darum gebeten wurde, Mentoren zu finden und ihre Reisekosten zu übernehmen. Das ist gelungen. Monika und Reynoud Engelsman werden im September zu einem ersten Mentoreneinsatz nach Bandung reisen. Von der koreanischen Assoziation der Waldorfschulen wurden wir gebeten, Kollegen zu finden, die eine Mentoren-Fortbildung für einige erfahrene Lehrkräfte der koreanischen Waldorfschulen durchführen können. Auch das gelang. Die inzwischen zahlenmäßig ziemlich große Waldorfbewegung in Taiwan spielt für die Zukunft der chinesisch-sprachigen Waldorfbewegung eine große Rolle. Wir kooperieren intensiv mit der taiwanesischen Waldorfbewegung und erhalten von ihr auch erhebliche Unterstützung, insbesondere bei der Herausgabe einiger grundlegender Werke Rudolf Steiners auf Chinesisch, ein Projekt, das von Astrid Schröter betreut wird und für das die *Freunde der Erziehungskunst* die Verantwortung übernommen haben.



Auch wenn wir Schulbauten finanzieren, beteiligen wir uns am Aufbau solcher Orte. Und wie weit es gelingt, hängt natürlich immer von den beteiligten Menschen ab.

Wieder anders ist die Lage in Lateinamerika, wobei diese sich von Land zu Land sehr unterscheidet. Am schwierigsten ist die wirtschaftliche Lage in Argentinien, wo die meisten Menschen (mit Ausnahme der obersten Schicht) nicht mehr wissen, wie sie ihren Alltag finanzieren sollen. Die Inflation lag vor kurzem bei 148 Prozent. In dieser Situation können viele Eltern gerade der innerstädtischen Schulen wie etwa der Escuela Libre Micael im Zentrum von Buenos Aires die Schulgebühren nicht mehr aufbringen, die in Argentinien die einzigen Einnahmen der Schulen sind, da es keinerlei staatliche Subvention gibt. Folglich können die Lehrkräfte nicht mehr bezahlt werden und die Defizite der durch Covid und die Inflation angespannten Schulhaushalte wachsen an. Während der Pandemie halfen wir so mancher Waldorfeinrichtung Argentiniens beim Überleben; nun kommen die Anträge herein, um bei der Deckung der Defizite zu unterstützen, die durch die in Not geratenen Elternschaften entstehen. Dass Eltern und Lehrer den Mut aufbringen, weiter um ihre Schulen zu kämpfen, ist für uns angesichts der katastrophalen wirtschaftlichen Lage im Land tief bewundernswert. Argentinische Waldorflehrerinnen und -lehrer werden im Juli nicht zum Südamerikanischen Waldorkongress reisen können, der alle vier Jahre in einem anderen Land stattfindet und 2024 in Santiago de Chile durchgeführt werden wird. Wir gehen davon aus, dass wir dabei mithelfen werden, dass dieses Atemholen für einige Lehrerinnen und Lehrer stattfinden kann.

Um all diese Aufgaben heute und in Zukunft zu bewältigen, ist die Kooperation mit einigen wichtigen überregionalen oder internationalen Organisationen und Stiftungen sehr wichtig. Mit dem Haager Kreis (Internationale Konferenz für Steiner Waldorf Pädagogik) verbindet uns eine

enge Kooperation. Die *Freunde der Erziehungskunst* geben zum Beispiel im Auftrag des Haager Kreises die weltweite Liste der waldorfpädagogischen Einrichtungen (Waldorfkindergärten und Waldorfschulen) heraus und stimmen sich dabei sehr eng mit der Internationalen Waldorfkindergartenbewegung (IASWECE) ab. Zusammen mit dem Haager Kreis kümmern wir uns auch um Beschwerdefälle, wenn zum Beispiel Eltern eine internationale Organisation suchen, die ihnen hilft, die Probleme mit ihrer Schule anzupacken. Kooperationen gibt es auf unterschiedlichen Ebenen, zum Beispiel wickeln die *Freunde der Erziehungskunst* auch die Finanzen des Haager Kreises ab – ehrenamtlich.

Eine andere Kooperation besteht mit den in der Entwicklungszusammenarbeit tätigen Einrichtungen in Holland, Schweden, Dänemark und in der Schweiz, die sich ebenfalls für die Unterstützung von Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und anthroposophischen heilpädagogischen Einrichtungen engagieren. Im Februar fand das jährliche Treffen dieser Organisationen in Holland statt.

Ganz besonders wichtig sind das Vertrauen und die Zusammenarbeit mit einigen Stiftungen, die sich ebenfalls für Waldorfpädagogik, anthroposophische Heilpädagogik und für die pädagogische und künstlerische Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer engagieren. Einige Stiftungen sind regional orientiert, wie die Software AG Stiftung oder die Mahle Stiftung, andere konzentrieren sich vor allem auf Deutschland und sind nur in Ausnahmefällen auf die Anliegen der weltweiten Waldorfbewegung ansprechbar. Wir versuchen jedenfalls, immer wieder auf die Anliegen der weltweiten Waldorfbewegung aufmerksam zu machen.

Unsere wichtigsten Partner sind die Menschen in der deutschen Waldorfbewegung, Menschen, die sich für die Waldorfpädagogik interessieren, einsetzen, diese fördern und sich für Vielfalt und freies Bildungswesen engagieren. In dieser Partnerschaft können wir viel bewegen.

Nana Göbel

Denn die „Kuh“ der Kürzungen ist immer noch nicht „vom Eis“ und belastet die Planungen für die Zeit ab Herbst 2024.

Auch dieser Problematik muss in der täglichen Arbeit der Freiwilligendienste weiterhin entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Aus der Arbeit der Freiwilligendienste

Die vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier im Jahr 2022 angeregte Debatte zur Einführung eines sozialen Pflichtdienstes für junge Menschen ist aktueller denn je, denn auch Verteidigungsminister Boris Pistorius bringt sich mit dem Ruf nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht zur Thematik in Stellung, selbstverständlich vor dem Hintergrund der kriegerischen Konflikte in Russland und der Ukraine sowie zwischen Israel und der Hamas. Viele Mitarbeitende der *Freunde* treten für das Format des Rechtsanspruches auf Förderung eines Freiwilligenjahres im In- oder Ausland ein und beteiligen sich mit ihrer Sichtweise an der aktuellen Diskussion. Gespräche mit Verbänden, politischen Institutionen und Parteien gehören inzwischen zum Alltag der operativen Arbeit. Unsere Perspektiven und Sichtweisen bringen wir aktuell bei einem Gespräch im rheinland-pfälzischen Landtag mit Fabian Ehmann, Mitglied des Landtages für das Bündnis 90/Die Grünen, ein. Dort wird sicher auch die Verlässlichkeit der Bereitstellung von Mitteln aus dem Bundeshaushalt für die Freiwilligendienste behandelt. Denn die „Kuh“ der Kürzungen ist immer noch nicht „vom Eis“ und belastet die Planungen für die Zeit ab Herbst 2024. Auch dieser Problematik muss in der täglichen Arbeit der Freiwilligendienste weiterhin entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Ein weiteres Thema im Jahr 2024, welches uns allerdings im sehr positiven Sinne beschäftigt, ist die Tatsache, dass wir unseren ersten Freiwilligen im Jahr 1994 entsandt haben und sich somit die Arbeit der Freiwilligendienste der *Freunde* in Karlsruhe zum dreißigsten Mal jährt. Die Planung unserer Jubiläumsfeier läuft bereits auf Hochtouren und schon bald können wir konkreter über die für Ende September geplanten Festivitäten kommunizieren. (Mehr zum Jubiläum der Freiwilligendienste ab S. 29.)

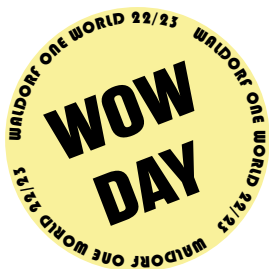
Mit Freude blicken wir auf die ersten Jahre unserer Trägerschaft für das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) in den Bundesländern Hessen und Baden-Württemberg und beteiligen uns an einer weiteren nachhaltigen Entwicklung dieses wichtigen Freiwilligendienst-Programmes. Die Nachfrage junger Menschen, die sich in besonderem für Umwelt, Klima oder auch biodynamische Landwirtschaft begeistern, bestärkt uns darin, die Weichen für die Etablierung des FÖJ – teilweise gegen große Widerstände der Genehmigungsbehörde – richtiggestellt zu haben.

Auch in den anderen Dienstformaten für das In- und Ausland sowie für unser Incoming-Programm (FWD für Menschen aus dem Ausland) entwickeln sich die Bewerberzahlen so erfreulich, dass wir positiv gestimmt in die nächsten 30 *Freunde*-Freiwilligenjahre schauen.

Christoph Herrmann

WOW-DAY
IN MOLDAU:

EIN INTER- NATIONALES FEST



Noch bis zu den Sommerferien dauert der WOW-Day-Zeitraum 2023/2024 an. Der WOW-Day ist ein (im Schuljahr frei wählbarer) Aktionstag, an dem sich Waldorfschüler:innen mit viel kreativem Engagement für andere Waldorfprojekte auf der Welt einsetzen. Bis zum Frühjahr 2024 haben bereits 60 Schulen aus 12 Ländern mit ihren WOW-Day-Aktionen über 150.000 Euro gesammelt. Die Waldorfschule Chişinău beteiligt sich regelmäßig am WOW-Day. Auch in diesem Jahr gab es wieder ein tolles Fest, bei dem an vielen Ständen Spenden gesammelt wurden. In einem Brief hat uns Bianca aus der 10. Klasse erzählt, wie sie den WOW-Day erlebt hat.

An einem sonnigen Samstag, dem 28. Oktober, veranstaltete das Liceul Teoretic Waldorf in Chişinău einen zauberhaften Herbstmarkt. Dieses Jahr stand der Markt unter dem Motto „Das kulturelle Erbe Europas“. Jede Klasse präsentierte Trachten verschiedener europäischer Völker und es war, als würde man durch einen wunderschönen Wandteppich gehen. Es war ein farbenfrohes Schauspiel der Vielfalt und Einheit.

Um die Freude noch zu steigern, präsentierte jede Klasse eine musikalische Darbietung, die zu ihrem jeweiligen Land passte. Wir sangen traditionelle

Lieder und tanzten aus vollem Herzen. Die Luft war erfüllt von lebhaften Melodien und man hatte das Gefühl, dass die ganze Schule in Harmonie miteinander tanzte.

Es war eine große Freude, die Stände mit den sorgfältig zubereiteten traditionellen Gerichten zu erkunden. Von moldawischen Sarmale bis zu ungarischen Kurtos, von italienischer Pizza bis zu französischen Croissants – die Tische waren ein Fest für Augen und Magen. Der Duft von ukrainischem Borschtsch, türkischen Spießen und vielen anderen leckeren Köstlichkeiten machte die Luft noch verführerischer.

Der Tag war eine herzerwärmende Mischung aus Wiedersehen mit Freunden und wunderbaren Gesprächen. Der warme Sonnenschein bildete die perfekte Kulisse für einen idealen Herbsttag.

Der WOW-Day-Zeitraum 2023/24 geht noch weiter! Startet noch eine Spendenaktion für eine Waldorfschule, die dringend Hilfe benötigt. Ihr könnt den WOW-Day auch im Rahmen des Frühjahrs- oder Sommerfestes an eurer Schule veranstalten. Auf unserer Webseite findet ihr eine Übersicht mit den Waldorfinitiativen, die für verschiedenste Projekte finanzielle Unterstützung benötigen. Schaut einfach mal rein unter waldorf-one-world.org.

[welt]blick

Frühjahr 2024

**NEUES AUS DER
NOTFALLPÄDAGOGIK**



Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

www.freunde-waldorf.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie geht man damit um, wenn es schwer ist, auf Frieden zu hoffen? Wie durchhalten, wenn alles ausweglos erscheint? Woher die Kraft nehmen, wenn man nicht weiß, wofür es sich auszuhalten lohnt? Diese und andere Fragen beschäftigen die Menschen in der Ukraine. Zwei Jahre dauert der Krieg nun schon an. Für viele Menschen vor Ort wird es von Tag zu Tag schwieriger. In den Seminaren und Fortbildungen zur Notfall- und Traumapädagogik, die wir seit Beginn des Krieges anbieten, beschäftigen wir uns gemeinsam mit den lokalen Fachkräften aus Pädagogik, Psychologie und anderen Disziplinen immer wieder auch mit der eigenen psychischen Gesundheit. In den Workshops und Theorieeinheiten wird viel an der Frage gearbeitet: Wie können wir für uns selbst sorgen und uns stärken, um dann entsprechend für die Kinder da zu sein? Die Weiterbildung von Erwachsenen ist in der Ukraine wie in anderen Ländern ein immer wichtigerer Teil unserer notfallpädagogischen Arbeit geworden. Dazu gehört das Lernen über Trauma und die Möglichkeiten der pädagogischen Unterstützung der Kinder ebenso wie die Befähigung der Fachkräfte, sich selbst zu stabilisieren, wenn sie – wie in der Ukraine – in einem Zustand der Ungewissheit, Anspannung, Angst und manchmal Ausweglosigkeit leben. Mehr über die notfallpädagogische Arbeit der *Freunde* in der Ukraine lesen Sie in dieser Ausgabe von „Waldorf Weltweit“ (ab Seite 7).

Nicht nur in der Ukraine erleben Menschen Krieg; auch der Krieg im Gaza geht weiter mit schrecklichen Folgen für so viele Menschen. Mit großer Dankbarkeit schauen wir zurück auf die Leistung einiger unserer Kolleg:innen vor Ort, die trotz schwierigster Bedingungen weiterhin versuchen, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Ahmed

Alghariz, Notfall- und Traumapädagoge, konnte von Beginn des Krieges bis Ende Dezember regelmäßig Aktivitäten und Struktur für die Kinder anbieten. In kleinerem Rahmen machen seine Kollegen bis heute weiter. Sobald es die Situation zulässt, werden wir Einsätze in Gaza durchführen.

Auch in Israel hat der Angriff der Hamas Spuren bei den Kindern und Jugendlichen hinterlassen; im Norden arbeitet unsere Kollegin Stefanie Allon regelmäßig mit Binnengeflüchteten aus dem grenznahen Süden. Bei ihr können sie malen, erzählen, basteln und sich immer wieder von der allgemeinen Anspannung befreien.

Im Jahr 2023 konnten auch über 150 Pädagog:innen aus verschiedenen südamerikanischen Ländern ihre zwölf Module der Weiterbildung zur Notfallpädagog:in abschließen. Zum letzten Modul kamen Teilnehmende aus Chile, Argentinien und Uruguay in Argentinien zusammen. Der Austausch über individuelle Projekte der einzelnen Teilnehmenden, aber auch über größere Projekte der Länderteams, wie die Arbeit mit Frauen und Kindern im Gefängnis (Uruguay) oder Einsätze nach Bränden oder Erdbeben (Chile und Argentinien), motiviert uns alle immer weiter zu machen. Um Kindern und Jugendlichen mit traumatischen Erlebnissen zu helfen, das Erlebte zu verarbeiten.



*Mit einem
herzlichen Dank
für Ihre Unterstützung
unserer notfall-
pädagogischen Arbeit*

Fiona Bay

CHILE: Notfallpädagogische Einsätze nach den Waldbränden

Anfang Februar richteten mehrere Waldbrände in Chile verheerende Schäden an. Besonders betroffen ist die Region um Valparaíso an der Pazifikküste. Bereits Tage nach der Katastrophe wurde das notfallpädagogische Netzwerk in Chile aktiv und führte mehrere Einsätze durch.

Im chilenischen Sommer kann es immer wieder zu Waldbränden kommen. In diesem Jahr kam es darüber hinaus zu extremen Temperaturen von weit über 40 Grad, die unter anderem durch das Wetterphänomen El Niño verursacht wurden. Präsident Gabriel Boric bezeichnete die Brände als „schlimmste Tragödie, die unser Land seit dem Erdbeben von 2010 erlebt hat.“ Tausende Menschen verloren ihr Zuhause, mindestens 130 starben und mehrere hundert Menschen galten noch Wochen nach der Katastrophe als vermisst. Die *Freunde der Erziehungskunst* führten seit 2010 mehrere notfall- und traumapädagogische Schulungen und Trainings in Chile durch, woraus ein Netzwerk von Notfallpädagog:innen entstand. Bereits bei den Bränden im letzten Jahr führten die Kolleg:innen in Zusammenarbeit mit der chilenischen Regierung notfallpädagogische Einsätze durch. Auch jetzt konnten die Kolleg:innen dank zahlreicher Spenden (auch aus Deutschland) schnell aktiv werden. Sobald es die Situation zuließ, arbeiteten sie an verschiedenen Schulen mit Kindern.

Ab dem 25. Februar fanden an mehreren Orten in der besonders schwer betroffenen Region Viña del Mar auch mit Erwachsenen Arbeitseinheiten statt. „Auf Einladung des chilenischen Bildungsministeriums haben wir vier Tage lang mit Supervisor:innen, Direktor:innen und Lehrkräften Weiterbildungen gemacht und konnten dabei mit insgesamt 350 Personen arbeiten“, berichtet Notfallpädagoge Lukas Mall, der Teil des chilenischen Teams ist. So konn-

ten die Lehrkräfte gut auf den Schulstart vorbereitet werden. „Ich habe eine große Dankbarkeit bei den Lehrkräften gespürt für die Spiele, rhythmischen Übungen und grafischen Methoden wie zum Beispiel Formenzeichnen, die wir ihnen gezeigt haben“, berichtet Lukas Mall weiter.

Neben der Vermittlung notfallpädagogischer Methoden ging es auch darum, den Pädagog:innen und Eltern Hilfsmittel an die Hand zu geben, um die Situation selbst gut verarbeiten zu können. Lukas Mall: „Nach einer Übung mit Holzstäben berichtete ein Mann, der selbst Teile seines Hauses verloren hat, dass es für ihn eine Erleichterung war, sich – symbolisch – an etwas festhalten zu können. Es gab ihm Halt und Orientierung in einer Situation, in der er nicht genau wusste, wie es weitergeht.“ Eine Teilnehmerin berichtete, dass sie bei der Flucht vor dem Feuer zwar ihr eigenes Kind, aber nicht das vierjährige Nachbarsmädchen retten konnten. „Sie hatte große Schuldgefühle“, so Mall. „Hier war es wichtig zu klären, dass nicht sie, sondern das Feuer Schuld an der Tragödie trug.“



IRAK:

Kontinuierliche notfall- und traumapädagogische Arbeit mit geflüchteten Kindern im Nordirak

Vor zehn Jahren initiierten die *Freunde der Erziehungskunst* die notfallpädagogische Arbeit in Flüchtlingslagern im Nordirak. Im November 2023 reiste ein Team der *Freunde* wieder in den Nordirak, um mit den Mitarbeitenden der inzwischen vor Ort selbstständig tätigen Organisationen *Friends of Waldorf Education* und *Island of Hope* eine Schulung durchzuführen.

„Heute stehen den Kindern mehr Türen offen“, meint Sadoon Barakat, Teamleiter von Friends of Waldorf Education (FWE) im Nordirak, in seinen Abschlussworten nach einer Woche Training. „Wir konnten hunderte Kinder darin unterstützen, die Erfahrungen der Flucht zu verarbeiten und bieten ihnen bis heute einen sicheren Ort im Flüchtlingslager, in dem sie ganz Kind sein dürfen.“

Diese sicheren Orte sind die sogenannten Child Friendly Spaces, die täglich die Türen für die Kinder öffnen. Ein geregelter Ablauf und die Anwesenheit der FWE-Mitarbeiter:innen vermitteln den Kindern ein Gefühl von Schutz und Geborgenheit. Anfangs- und Abschlusskreise, Phasen des freien Spiels, Märchenstunden und eine gesunde Mahlzeit sind einige der Elemente, die für die Kinder einen verlässlichen Rahmen schaffen. Dieser un-

terstützt nicht nur die Verarbeitung traumatischer Erfahrungen, sondern stärkt auch die Resilienz der vielen Kinder, die nach wie vor unter einfachsten Bedingungen in Zelten leben. Wenn Sadoon Barakat von offenstehenden Türen spricht, meint er unter anderem die Schullaufbahn. FWE unterstützt Kinder durch altersgerechte Kindergarten-Angebote darin, die Schulreife zu erlangen. In den Camp-Schulen ist mittlerweile bekannt, dass den Kindern, die als Kindergartenkinder einen der Child Friendly Spaces besucht haben, das Lernen besondere Freude macht und dass es ihnen tendenziell leichter fällt zu lernen. Gleiches berichtet Hishyar Obeid, Gründer der ebenfalls vor Ort tätigen Organisation Island of Hope (IoH). IoH ist in den letzten Jahren aus der Arbeit von FWE als eigenständige Organisation hervorgegangen und bietet neben den Kindergartenaktivitäten am Nachmittag auch einen Hort für Schulkinder im Camp an.

Im November 2023 flog ein Trainingsteam aus Deutschland und aus der Schweiz in den Nordirak, um mit den Mitarbeitenden von FWE und IoH intensiv an den Themen Kindheitsentwicklung und Waldorfpädagogik zu arbeiten. Im Wechsel mit Impulsvorträgen vertieften sie die Inhalte in Gruppenarbeiten gemeinsam und passten sie an den kulturellen Kontext an. Für die Arbeit mit Kindergartenkindern übten die Kolleg:innen kleine Handarbeiten, für die Hortkinder erarbeiteten sie künstlerische Aktivitäten.

Sadoon Barakat erzählte, dass er sich vor der Vertreibung durch die IS-Kämpfer niemals hätte vorstellen können, mit Kindern zu arbeiten; vielmehr strebte er eine Karriere an der Universität an. Als er, seine Familie und Freunde 2014 flohen, sah er den Schrecken in den Gesichtern der Kinder und wusste, dass er ihnen helfen musste. Er beobachtete ein Team von Notfallpädagog:innen im Camp





Seite 24:
Training für die
Mitarbeitenden
der Child Friendly
Spaces.

Oben: Childfriendly
Space im Flüchtlings-
lager im Nordirak.

Unten: 2014 flohen
Tausende Jesid:innen
vor dem Völkermord
aus Sindschar. Die

Stadt ist noch
immer von Trümmern
geprägt.

und spürte, dass es eben diese Arbeit ist, für die er sich selbst mit den jesidischen Kindern engagieren wollte. So schloss er sich dem Team im Nordirak an und blieb bis heute dabei. Mittlerweile schloss er sein Studium der Betriebswirtschaftslehre erfolgreich ab, leitet das FWE Team und plant, in seine Heimat Sindjar zurückzukehren, um dort einen Kindergarten auf Grundlage der Notfall- und Waldorfpädagogik aufzubauen.

Raphaela Logemann

Im Februar sind Mitarbeitende unserer Partnerorganisation Island of Hope nach Sindschar gereist, um sich ein Bild von der Situation zu machen. Zufällig trafen sie den Lehrer Kheiro Ibrahim, der die notfall- und traumapädagogische Arbeit aus den Flüchtlingslagern in der Region Dohuk gut kennt. Gemeinsam wollen sie solche Angebote auch für die zurückgekehrten Kinder im Sindschar aufbauen. Wir sind dankbar für diese kleinen Schritte Richtung Frieden und hoffen, diese Arbeit weiterhin unterstützen zu können.

10 Jahre nach dem Genozid: Binnengeflüchtete kehren zurück

Zehn Jahre nach dem Genozid durch die IS Milizen kehren mehr und mehr Binnengeflüchtete, vor allem Jesid:innen, in ihre Heimat zurück und versuchen sich dort wieder ein Leben aufzubauen. Doch hier fehlt es an allem: Die Infrastruktur ist zerstört, die Versorgung mit Lebensmitteln ist schwierig, Häuser kaum bewohnbar. Zögerlich nehmen zurückgekehrte Lehrkräfte wieder den Unterricht auf und bieten den Kindern eine Alternative zum Spiel in den Trümmern.



DEUTSCHLAND:

Unsere notfallpädagogischen Angebote im Ahrtal

Seit der Flut im Sommer 2021 begleiten die Notfallpädagogen der Freude der Erziehungskunst betroffene Kinder, ihre Eltern und ihre Pädagog:innen im Flutgebiet. Inzwischen konnten wir ein pädagogisches Netzwerk aufbauen, mit dem ein Spektrum an hilfreichen Maßnahmen angeboten werden kann. Dazu gehört zum Beispiel auch eine spezielle Reittherapie, mit der die Resilienzfähigkeiten der Kinder gestärkt werden sollen.

Nach über zwei Jahren sind die Folgen der schweren Überschwemmungen vom Sommer 2021 im Ahrtal noch immer an vielen Stellen sichtbar. Von Beginn an konnten wir die Familien durch die Schaffung von Spielräumen und finanzielle Unterstützung pädagogischer Einrichtungen unterstützen und notfall- und traumapädagogisch mit den Kindern arbeiten. Für Erwachsene, die mit Kindern leben oder arbeiten, führten wir Fortbildungen über die Merkmale von Trauma und die Möglichkeiten, mit diesen Traumatisierungen umzugehen, durch. Mittlerweile ist unser Mitarbeiter Johannes von Mitzlaff seit über einem Jahr vor Ort tätig, um den Austausch mit den betroffenen Menschen, Einrichtungen und Gemeinden zu pflegen und zu intensivieren. Aus

seiner Arbeit entstanden viele neue Projekte und Kooperationen in der Region, wie beispielsweise ein reitpädagogisches Projekt im Landkreis des von der Flut stark zerstörten Ahrweiler in der Eifel.

Im reitpädagogischen Projekt in Kooperation mit Pegasus e. V. werden die Resilienzfähigkeiten einer festen Kindergruppe während eines halben Jahres gestärkt. Die Kinder bekommen den Raum, mit Pferden und Hasen des Hofes langsam und bewusst in Kontakt zu treten. Aufgrund des hohen Betreuungsschlüssels, der durch spezialisierte Pädagog:innen kontinuierlich gewährleistet ist, wird sichergestellt, dass jedes Kind mit großer Aufmerksamkeit in seinen Herausforderungen wahrgenommen wird und konstruktiv mit den Tieren und Pflanzen des Hofes umgehen lernt. Dabei geht es nicht nur um das Reiten, sondern um Selbstwirksamkeitserfahrungen und die Stärkung der Selbstwahrnehmung durch unterschiedlichste Aktivitäten auf dem Hof und mit den Pferden. Besonders stolz waren einige Kinder, als sie ihre aus Hufeisen, Perlen und Steinchen gebastelten Traumfänger mit nach Hause nehmen konnten, die sie mit Sicherheit noch lange immer wieder an ihre eigene Kraft und Fähigkeiten erinnern werden.



Syrien: **Notfallpädagogisches** **Online-Angebot für** **die Arbeit nach dem** **Erdbeben**

Nach den Erdbeben in der Türkei und Syrien im Februar letzten Jahres konnten bereits mehrere notfallpädagogische Einsätze in der Türkei durchgeführt werden. Eine Einreise nach Syrien, um im dortigen Erdbebengebiet zu arbeiten, war leider nicht möglich. In den Wochen nach dem Erdbeben wurden wir gefragt, ob wir online etwas für syrische Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen und Therapeut:innen anbieten können. Aus 200 Bewerbungen wurden 30 Personen für ein erstes Online-Angebot ausgewählt. Ab April 2023 trafen sich fünf Notfallpädagoginnen und die Teilnehmenden wöchentlich und arbeiteten zusammen an den Themen Trauma, Selbstfürsorge, Kunst und Bewegung. Es gab neben theoretischen und praktischen Inputs auch Möglichkeiten, sich über das Gelernte und bereits gemachte Erfahrungen auszutauschen.

Mexiko: **Sechs Monate** **nach dem Hurrikan**

Am 25. Oktober 2023 traf „Otis“, ein Hurrikan der Stärke 5, die Stadt Acapulco in Mexiko. Seine Folgen sind auch fast sechs Monate später noch zu sehen. Die Regierung schätzt, dass 250.000 Menschen ihr Zuhause verloren haben. Acapulco ist eine vom Tourismus geprägte Region, die

seit Jahren mit zunehmender Gewalt durch Drogenbanden zu kämpfen hat. Seit der Corona-Pandemie verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage bereits, die durch den Hurrikan verursachte Zerstörung verschlimmerte dies zusätzlich. Nach dem Hurrikan haben bereits mehrere notfallpädagogische Einsätze stattgefunden. Im März war nun erneut ein internationales Team aktiv: Zehn Notfallpädagog:innen aus Mexiko sowie drei Kolleg:innen des internationalen Netzwerkes – darunter auch Fiona Bay, Abteilungsleiterin der Notfallpädagogik der *Freunde*, arbeiteten mit Kindern, Eltern und Lehrkräften an zwei Gundschulen in Acapulco. Weitere Informationen zur Arbeit in Mexiko finden Sie auf unserer Webseite unter freunde-notfallpaedagogik.de/aktuelles.

Afghanistan: **Notfallpädagogische** **Unterstützung von** **Frauen und Kindern**

Zwei Drittel der Bevölkerung Afghanistans sind 2023 laut dem World Food Programme (WFP) auf humanitäre Hilfe angewiesen (Quelle: un.org). Seit der Eroberung des Landes durch die Taliban verschlechtert sich die Lage weiterhin. Vor allem für Frauen ist die Situation in Afghanistan

zunehmend prekär. So sind sie immer mehr Vorschriften ausgesetzt, die unter anderem den Zugang zur Bildung beschränken. Die anhaltende und immer größer werdende Unsicherheit sowie die zunehmenden ökonomischen Schwierigkeiten haben auch einen Effekt auf die psychosoziale Gesundheit der Menschen vor Ort.

Mit der Unterstützung von Aktion Deutschland Hilft helfen wir Frauen und Kindern in einem Kindergarten und einer Näherei in der Nähe von Kabul. Neben dem wichtigen Raum zum Spielen erhalten die Kinder im Kindergarten Sadaf auch eine warme Mahlzeit am Tag. Angegliedert an den Kindergarten gibt es eine Näherei, diese bildet Frauen aus und ermöglicht ihnen so, mit der Schneiderei zum Lebensunterhalt beitragen zu können. Außerdem boten wir den Frauen die Möglichkeit an, sich mit uns über psychoedukative Themen und alltägliche Fragen auszutauschen. Die Internetverbindung ist in Afghanistan recht unzuverlässig, es gelang uns aber über WhatsApp-Gruppen sehr regelmäßig im Kontakt zu bleiben und notfallpädagogische Grundlagen zu vermitteln.



Aktuelle Informationen zu notfallpädagogischen Einsätzen finden Sie auf unserer Webseite unter freunde-notfallpaedagogik.de/aktuelles.



Kontakt

Freunde der Erziehungskunst
Rudolf Steiners e.V.
Abteilung Notfallpädagogik
Parzivalstraße 2b
76139 Karlsruhe
Deutschland

Spendenservice Notfallpädagogik

Tel. +49 (0)721 20111-132
Fax +49 (0)721 20111-180
nfp.spenden@freunde-waldorf.de

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE06 4306 0967 0800 8007 00
BIC: GENODEM1GL
Stichwort: Notfallpädagogik

Online-Spenden

freunde-notfallpaedagogik.de/spenden

freunde-notfallpaedagogik.de

30 JAHRE Freiwilligen- dienste



1993 kam ein ehemaliger Waldorfschüler aus Hamburg auf die *Freunde* mit dem Wunsch zu, seinen Zivildienst an einer Camphill-Schule im südafrikanischen Hermanus zu absolvieren. Bernd Ruf hörte die dahinter liegende Frage. Und da die *Freunde der Erziehungskunst* zu diesem Zeitpunkt bereits seit fast zwanzig Jahren die Waldorfpädagogik weltweit förderten, bestanden natürlich lebendige Kontakte zu Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und heilpädagogischen Ein-

richtungen auf der ganzen Welt. Noch 1993 beantragten und erhielten die *Freunde* die Zulassung als Trägerorganisation für Freiwilligendienste und 1994 war es so weit: Der damals 19-jährige Rasmus Precht reiste als erster Freiwilliger der *Freunde* ins Ausland. Von da an bauten wir diesen Arbeitsbereich immer weiter aus, in dem inzwischen weit über 100 Menschen einen Arbeitsplatz haben. Auf den nächsten Seiten berichten wir ausführlich über die Freiwilligendienste der *Freunde der Erziehungskunst*.



30 Jahre Zukunft: Die Freiwilligen- dienste feiern Jubiläum

Das Jahr 2024 steht bei den Freiwilligendiensten der *Freunde* ganz im Zeichen des 30-jährigen Jubiläums. Unter dem Motto „30 Jahre Zukunft“ besinnen wir uns auf unsere Wurzeln und richten unseren Blick gleichzeitig nach vorne: Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen, mit unseren Freiwilligen und Partner-Einrichtungen wollen wir neue Perspektiven öffnen, Diskurse anregen – und die Zukunft der Freiwilligendienste feiern. Den Beginn machen wir in diesem Rundbrief.

Als Rasmus Precht 1994 als erster Freiwilliger der *Freunde* seinen Dienst in Südafrika antrat, ahnte wohl niemand, was daraus erwachsen sollte: Heute, in unserem Jubiläumsjahr, schauen wir zurück auf rund 40.000 Freiwillige, die wir bei ihrem Dienst im In- und Ausland begleitet haben. Jeder einzelne von ihnen, so unsere Überzeugung, hat nachhaltig zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft beigetragen und tut das bis heute, denn ihren

Ausdruck findet diese Überzeugung auch in der pädagogischen Arbeit der *Freunde*. Sara Hamm, Pädagogische Leiterin der Freiwilligendienste weltweit, erzählt: „In unseren Seminaren geht es nicht darum, den Freiwilligen fertige Lösungen anzubieten, sondern es ist uns wichtig, jedem Menschen für seinen eigenen Weg Stärke und Halt anzubieten. Wir arbeiten so, dass wir Fragen aufwerfen und Neugierde wecken. Die Freiwilligen sollen sich weiter öffnen können, ihre eigenen Fragen lieben lernen und sich selbst auf die Suche machen.“ Dementsprechend aufgeschlossen und interessiert begegnen die Freiwilligen ihrem Einsatzort. „Die Einsatzstelle ist nur ein kleiner, begrenzter Ort in der Welt“, führt Sara Hamm fort. „Wer sich mit diesem Ort verbindet, lernt mehr über sich, über die Menschen um sich herum und erkennt womöglich globale Zusammenhänge. Wer sich auf diese Weise mit der Welt verbindet, hat das richtige Handwerkszeug, um die Zukunft aktiv und mutig zu gestalten.“

Freiwilligendienste sind weit mehr als ein Jahr praktische Arbeit. Sie wirken langfristig in die Biografien der Freiwilligen, in die Zukunft der Partner-Einrichtungen und in die Zukunft der globalen Gemeinschaft.

Wie die Freiwilligenarbeit langfristig ihre Wirkung entfaltet, möchten wir in unserem Jubiläumsjahr prüfen und beweisen. Dafür beginnen wir im Frühjahr eine groß angelegte Verbleibstudie mit Ehemaligen. Diese soll herausfinden, welchen Einfluss der Dienst und die gemachten Erfahrungen auf den Lebenslauf und den Werdegang der Freiwilligen haben: Gibt es einen messbaren Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung und das Wertgefüge? Welche Bedeutung hat dabei die Anthroposophie? In welchen Berufsfeldern sind unsere Ehemaligen heute tätig und wo engagieren sie sich ehrenamtlich? Die Ergebnisse der Studie werden uns voraussichtlich im Frühjahr 2025 vorliegen. Ziel dieser Studie ist es, die Bedeutung der Freiwilligendienste auch für politische Akteure hervorzuheben und

eine breite Aufmerksamkeit für dieses Thema zu schaffen. Wir erhoffen uns davon, unsere Forderungen und Ideen für die Zukunft der Freiwilligendienste zu untermauern und zu stärken. Gleichzeitig soll uns die Studie als Ausgangspunkt für die Verbesserung und Weiterentwicklung unserer eigenen Arbeit dienen.

Es lohnt sich also, sich intensiv mit der Zukunft der Freiwilligendienste zu befassen, aber auch das Feiern soll nicht zu kurz kommen: Bei unserem Jubiläums-Wochenende im September laden wir Vertreter:innen aus Einsatzstellen, aus Verbänden, aus der Ehemaligenschaft und der Mitarbeiter-schaft des gesamten Vereins dazu ein, gemeinsam nach vorne zu blicken.

Laura Jungmann, Natalie Niederer



Jubiläums-Porträt Susanna Rech-Bigot

Wer bist du und was ist deine Aufgabe bei den *Freunden*?

Nach meinem Abitur habe ich selbst einen Freiwilligendienst gemacht, was mich nachhaltig geprägt hat. Seit April 2009 bin ich fest im Karlsruher *Freunde*-Büro, mittlerweile als Vorstandsmitglied und dort für die Freiwilligendienste im Ganzen verantwortlich.

Seit wann bist du für die *Freunde* tätig?

2004 habe ich als externe Seminarleitung zum ersten Mal für die *Freunde* gearbeitet.

Was waren deine Highlights in der Zeit, seit du dich für die *Freunde* engagierst?

2009: Die erste Partnertagung „weltwärts: Die Welt zu Gast bei Freunden“. 2017: Der Umzug ins *Freunde*-Haus – endlich waren alle Mitarbeitenden der Freiwilligendienste unter einem Dach. 2022: Die Berufung in den Vorstand – hineinwachsen in die Verantwortung für die Freiwilligendienste, aber auch für den gesamten Verein.

Was ist dir für die Zukunft der *Freunde* besonders wichtig?

Für die Zukunft wünsche ich uns bei den *Freunden*, die richtigen Intuitionen zur richtigen Zeit zu haben und da, wo es in unserer Macht steht, alles uns Mögliche zu tun, um ein friedliches Miteinander zu fördern. Dass wir den Mut haben, einander zu vertrauen und Schritte zu wagen, die Neues in die Welt bringen. Dass wir die Welt von morgen mitgestalten, indem wir uns für Bildungschancen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einsetzen. Dass wir in Beziehung stehen mit der Welt und den Aufgaben, die auf uns zukommen. Dass wir am Puls der Zeit bleiben und lernen, unsere Entscheidungen als immer freier werdende Menschen zu treffen.



Generation Zukunft: Zwei Geschichten aus der Freiwilligen- arbeit

Gewinn hoch drei – das ist bei uns längst ein geflügeltes Wort. Damit meinen wir, dass ein Freiwilligendienst für die Freiwilligen selbst, für die Partner-Einrichtung und für die gesamte Gesellschaft einen bleibenden Mehrwert bringt. Beispielsweise dafür erzählen wir zwei Geschichten, die Lust auf Zukunft machen.

Ñamandu: Wie Elisabeth und Paula einen Kindergarten gründeten

Wie zukunftsweisend Waldorf weltweit wirken kann, zeigt das Beispiel eines Kindergartens, der 2016 von Elisabeth Rybak und Paula Kiefer in Argentinien aufgebaut wurde. Die beiden leisteten in Misiones im Regenwald Argentiniens ihren Freiwilligendienst. Dort, im indigenen Dorf Ñamandu, gab es zwar eine Schule, der Staat finanzierte aber keinen Kindergarten. So kamen die kleineren Kinder der umliegenden Dörfer mit den größeren Geschwistern mit zur Schule. Um ihnen Spiel- und Förderbedingungen zu geben, bauten die beiden jungen Frauen während ihres Freiwilligendienstes einen Waldorfkindergarten auf.

Ihr zukunftsträchtiges Projekt blieb nicht lange ungesehen: Für die Gründung und Weiterführung des Kindergartens fand sich sowohl Unterstützung aus Deutschland als auch von anderen Waldorfkindergärten in Argentinien. Alle Helfer:innen und Spenden zusammen machen es seither möglich, dass die Kleinen täglich im Waldorfkindergarten Mahlzeiten erhalten und ihre Kindheit zum Beispiel mit Malen, Spielen, Tonkneten und Singen unbeschwert ausleben dürfen.



Um ihnen Spiel- und Förderbedingungen zu geben, bauten die beiden jungen Frauen während ihres Freiwilligendienstes einen Waldorfkindergarten auf.



Jubiläums-Porträt Claudio Jax

Wer bist du und was ist deine Aufgabe bei den *Freunden*?

Ich bin ein Mensch, der mit viel Hand, Herz und Kopf in seiner Aufgabe tätig ist: internationale Freiwilligendienste und Begegnung möglich machen und dadurch Entwicklungsräume in die Welt bringen. Als Geschäftsführer der Freiwilligendienste weltweit – also unserer Entsendung ins Ausland – bin ich dafür verantwortlich, den Rahmen für das Alltagsgeschäft zu gestalten, Zukunftsimpulsen ins Leben zu helfen und daran mitzuwirken, dass die politischen Rahmenbedingungen vorhanden sind.

Seit wann bist du für die *Freunde* tätig?

Ende 2005 habe ich meinen beruflichen Weg damit begonnen, das Incoming-Programm der *Freunde* aufzubauen.

Was waren deine Highlights in der Zeit, seit du dich für die *Freunde* engagierst?

Eines war sicherlich, dass es 2010 gelungen ist, den Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) zu etablieren. Ein weiteres „Highlight“ hat sich während der Corona-Pandemie ereignet, als wir als gesamtes Kollegium erfolgreich die vorzeitige Rückkehr der Freiwilligen und später die Wiederaufnahme des Freiwilligenaustauschs organisiert haben.

Was ist dir für die Zukunft der *Freunde* besonders wichtig?

Dass die *Freunde* lebendig am Puls der Zeit bleiben. Für unsere Freiwilligendienste wünsche ich mir, dass eine größere Zukunftsvision Wirklichkeit wird: Ein freiwilliges Gesellschaftsjahr mit Rechtsanspruch und einer Förderung auf BAföG-Niveau. Dafür setze ich mich ein.

Für Elisabeth Rybak und Paula Kiefer blieb es nicht nur bei ihrem beispielhaften Einsatz im Freiwilligenjahr. Sie sammeln weiterhin Spenden und geben über einen eigenen Blog und Film aufschlussreiche und berührende Einblicke über den Kindergarten und die Mbaya-Guaraní-Kultur. Für viele Menschen in der Umgebung wurde der Kindergarten zur Inspiration. Inzwischen gibt es einen weiteren Waldorfkindergarten im Nachbardorf. Und auch die Schule hat einige Elemente der Waldorfpädagogik übernommen.

Der Kindergarten von Ñamandu ist ein besonders schönes Beispiel für das Zusammenwirken der verschiedenen Arbeitsbereiche der *Freunde*. Die engagierten Freiwilligen arbeiteten von Anfang an eng mit der Internationalen Zusammenarbeit der *Freunde* zusammen, durch die der Kindergarten direkt gefördert wird und Spenden zu 100 Prozent weitergeleitet werden können.



Karlsruhe: Wie Juana zum Parzival-Zentrum kam und blieb

Juana Botero ist eine ehemalige Waldorfschülerin aus Kolumbien. Sie wurde in ihrer Heimat durch einen Bekannten auf dessen Arbeit am Parzival-Zentrum, einem waldorfpädagogischen Schulzentrum in Karlsruhe, aufmerksam. Durch ihn und die *Freunde der Erziehungskunst* konnte sie 2015 dort ein FSJ leisten. Sie begleitete eine Flüchtlingsklasse und wirkte bei der Nachmittagsbetreuung der Kinder mit. Dabei arbeitete sie im Rahmen des Projekts *ankommen_weiterkommen* eng mit den Notfallpädagog:innen der *Freunde der Erziehungskunst* zusammen.

„Es geht nicht nur um die Arbeit, sondern auch um alltägliche Erlebnisse. Es geht darum, neue Leute kennenzulernen und ein ‚Patchwork-Teil‘ der Welt zu sehen“, erklärt Juana die Faszination, die viele der jährlich rund 1.000 Freiwilligen aus dem Ausland empfinden. Die Incomer:innen lernen das Leben in einer fremden Gesellschaft kennen, sammeln Erfahrungen und Werte, die sie in ihre Heimat mitnehmen. Neben den gemeinwohlorientierten Tätigkeiten erleben sie einen besonderen kulturellen Austausch. Juana Botero erinnert sich an ein Treffen mit anderen Incomer:innen: „Indem wir unsere Erfahrungen miteinander teilten, wurde uns die Wichtigkeit dieser Programme klar.“

Die junge Frau entschied sich nach ihrem FSJ einen sozialen Beruf innerhalb der Waldorfpädagogik zu erlernen und in Deutschland zu arbeiten. Sie ist heute Erzieherin im Parzivalzentrum, nachdem sie eine Ausbildung zur Jugend- und Heim-erzieherin in Kirchheim absolvierte.

Sabine Krieg, Natalie Niederer

Dabei arbeitete sie im Rahmen des Projekts *ankommen_weiterkommen* eng mit den Notfallpädagog:innen der *Freunde der Erziehungskunst* zusammen.



Die Incomer:innen lernen das Leben in einer fremden Gesellschaft kennen, sammeln Erfahrungen und Werte, die sie in ihre Heimat mitnehmen.



Jubiläums-Porträt Stefan Holz

Wer bist du und was ist deine Aufgabe bei den Freunden?

Die Anthroposophie mit ihren vielfältigsten Facetten bereichert mein Leben und birgt einen Schatz an zukunftsweisenden, inspirierenden Erkenntnissen. Diese jeden Tag in die Arbeit, den Alltag üben einfließen zu lassen, lebendig – nicht versteinert – ist ziemlich wunderbar. Als Geschäftsführer der Inlandsdienste gilt es unter anderem, das nicht auflösende Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Wirtschaftlichkeit zu

akzeptieren und darauf aufbauend Lösungen zu verwirklichen.

Seit wann bist du für die Freunde tätig?

Im März 2011 habe ich als Praktikant begonnen, gemeinsam mit Uwe Decker den Inlandsdienst aufzubauen.

Was waren deine Highlights in der Zeit, seit du dich für die Freunde engagierst?

Die Initiative von vielen Menschen, einen Freiwilligendienst zu ermöglichen. Das unglaubliche Entwicklungspotenzial für junge Erwachsene während des Dienstes. Die wunderbare Arbeit, die in den Einsatzstellen geleistet wird.

Was ist dir für die Zukunft der Freunde besonders wichtig?

Als Arbeitsgemeinschaft nach innen Substanz zu bilden und nach außen die Anthroposophie zeitgemäß, warmherzig und einladend zu vertreten, um echtes Interesse zu wecken. In Kurzform: Dem Namen „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ bestmöglich gerecht zu werden im Kontext der Freiwilligendienste.



Bernhard Baumann-Ickes (rechts) mit einer Gruppe seiner Freiwilligen

Die Zukunftsträger von nebenan: Freiwillige in Weckelweiler

Die Sozialtherapeutischen Weckelweiler Gemeinschaften sind aus dem Kreis unserer Partnereinrichtungen nicht mehr wegzu-denken. Zahlreiche Freiwillige der *Freunde der Erziehungskunst* kommen jedes Jahr in die Einrichtung für assistenzbedürftige Menschen in der nord-württembergischen Gemeinde Weckelweiler, um etwa in den Wohnbereichen und Werkstätten, im Laden und in der Gärtnerei mit anzupacken. Mitten-drin: Bernhard Baumann-Ickes, der die Freiwilligendienste schon seit vielen Jahren koordiniert und betreut. Im Interview ge-währt er uns seinen ganz persönlichen Blick darauf, wie Freiwilligendienste unsere Zu-kunft positiv beeinflussen können.

Herr Baumann-Ickes, erzählen Sie uns aus Ihrem Arbeitsalltag. Was beschäftigt Sie aktuell?

Gerne. Diese Woche kam eine neue Freiwillige aus Uganda zu uns. Ich habe ihr unsere Einrichtung gezeigt und sie gestern bei ihrem ersten Supermarkt-Einkauf begleitet. Sie ist eine von 30 Freiwilligen, die pro Jahr zu uns nach Weckelweiler kommen.

Die Freiwilligen spielen für Ihre Einrichtung also eine tragende Rolle. Haben Ihnen da die Haushaltsdebatten im letzten Jahr Sorgen bereitet? Zur Debatte standen damals massive Kürzungen für die Freiwilligendienste.

Nein, ich war und bin zuversichtlich, dass Freiwilligendienste auch in Zukunft die Förderung bekommen, die sie verdienen. Das ist ja schon demografisch zu begründen, da unsere Gesellschaft immer weiter altert. Rein rechnerisch ist die Pflege gar nicht zu stemmen, ohne dass Pflegekräfte aus dem Ausland zu uns kommen. Darüber hinaus hat die Politik längst erkannt, wie wertvoll Freiwilligendienste für die Integration und den globalen Frieden sind.

Ein interessanter Gedanke. Erzählen Sie uns mehr zum Thema Integration.

90 Prozent unserer Freiwilligen kommen aus dem Ausland. Und die meisten dieser sogenannten Incoming-Freiwilligen bleiben als Auszubildende und spätere Fachkräfte in Deutschland – hier in Weckelweiler, oder sie wechseln in eine andere Einrichtung. Das funktioniert meiner Ansicht nach, weil wir hier in den Weckelweiler Gemeinschaften ein bisschen wie eine große bunte Familie funktionieren. Der Freiwilligendienst ist eine Chance für beide Seiten zu testen: Funktioniert die Arbeit? Macht eine Ausbildung Sinn? Findet der oder die Freiwillige in Deutschland oder eben in Weckelweiler eine Heimat? Hinzu kommt, dass die meisten Freiwilligen nur Pflegeberufe kennen. Hier holen sie sich neue Anreize, zum Beispiel in der Heilerziehungspflege oder in der Sozialtherapie.

Und was können wir von Freiwilligen aus dem Ausland lernen?

Viele von ihnen bringen eine Qualität mit, die man aus unserer Gesellschaft nicht mehr kennt. Ich spreche von einer Lebensanschauung – aus religiösen oder kulturellen Gründen – die ihren Sinn darin findet, anderen Menschen zu helfen. Ganz authentisch und ehrlich. Und man merkt: Sie lieben ihr eigenes Land, auch wenn es dort politisch oder materiell schwierig ist. Das merken wir auch bei unseren Koch- und Discoabenden: Da fühlt es sich an, als würden unsere zu begleitenden Menschen in die Länder der Freiwilligen reisen und so an der ganzen Welt teilhaben.

Das hört sich nach einem großen Gewinn für Weckelweiler und für die Region an. Wird das auch von den örtlichen Behörden anerkannt und mitgetragen?

In der Region könnte wirklich nichts besser laufen. Wir haben eine supertolle Ausländerbehörde im Landratsamt Schwäbisch Hall, die hilft in jedem Fall, auch wenn's mal kritisch wird. Sie arbeiten absolut lösungs- und zielorientiert. Auf Bundes- oder Länderebene läuft es leider nicht immer so einfach und kooperativ.

Darüber hinaus hat die Politik längst erkannt, wie wertvoll Freiwilligendienste für die Integration und den globalen Frieden sind.

Welche Probleme treten auf Bundes- und Länderebene auf und wie könnte das in Zukunft besser laufen?

Große Defizite gibt es zum Beispiel bei der Anerkennung von Zeugnissen oder Berufsabschlüssen aus den Heimatländern der Freiwilligen. So kann es sein, dass ein in Schleswig-Holstein anerkanntes Zeugnis in Baden-Württemberg nicht akzeptiert wird. Was die Bundespolitik positiv über die Gesetzesebene anstrebt, wird in den Landesverwaltungen oft nicht umgesetzt. Möchte man in Zukunft wirklich mehr Incoming-Freiwillige nach Deutschland holen, sollte das besser funktionieren. Ein anderes großes Problem in vielen Ländern ist, dass man in den deutschen Botschaften keine Termine für ein Visumverfahren bekommt oder monate-, wenn nicht sogar jahrelang darauf warten muss.

Vielen Dank für diesen wertvollen Einblick in Ihre Arbeit und Ihre Einrichtung, Herr Baumann-Ickes. Zum Abschluss eine Frage in eigener Sache. Was wünschen Sie den Freunden zum 30-jährigen Jubiläum der Freiwilligendienste?

Ich arbeite schon viele Jahre mit den Freiwilligendiensten der *Freunde* zusammen. Das Wertvolle dabei ist, dass durch viele langjährige Kolleginnen und Kollegen der *Freunde* eine Konstanz da ist, die herausragend ist. Dabei geht es um Fachkenntnisse, Motivation und den Willen, immer am Puls der Zeit zu bleiben. Meiner Erfahrung nach schauen die *Freunde* über den Tellerrand hinaus und bringen immer wieder interessante neue Ideen und Ansätze. Hierbei sind wir immer gerne ein Unterstützer. Ich wünsche den *Freunden*, dass diese Konstanz als kräftiger Strang in der Zukunft weitergeht.

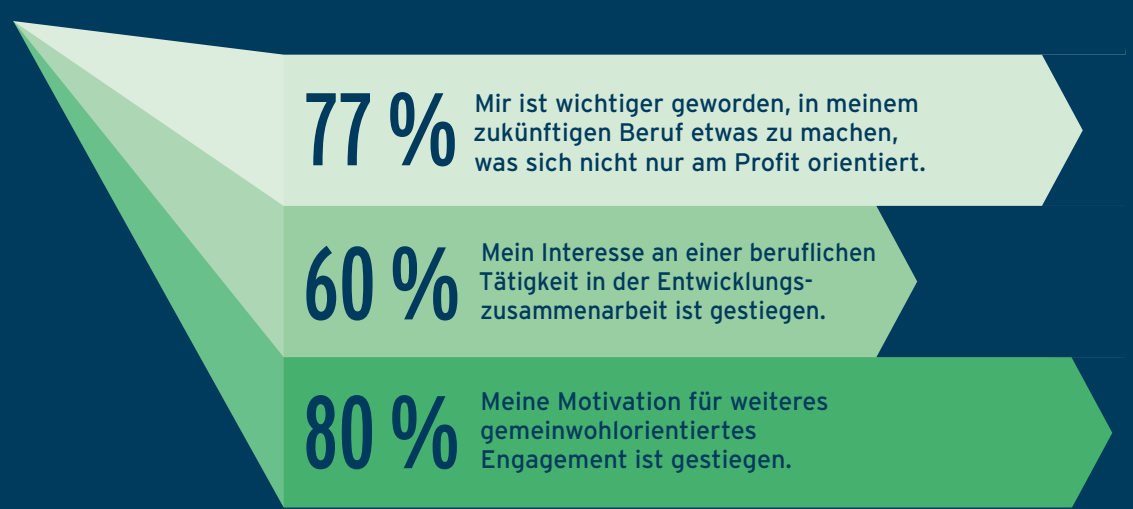
Interview: Natalie Niederer

Ein Jahr Freiwilligendienst – und dann?

Die Tätigkeit in anthroposophischen und waldorfpädagogischen Einrichtungen prägt die Persönlichkeiten und Biografien der Freiwilligen nachhaltig. Erfahrungsberichte und Befragungen nach dem Freiwilligendienst geben den *Freunden der Erziehungskunst* regelmäßig darüber Aufschluss.

→ Inspiration für gesellschaftliches Engagement

Ein Freiwilligendienst im Ausland gibt Anregungen für die Berufswahl und für gemeinwohlorientiertes Engagement. Das bestätigt eine Befragung von 30 internationalen Freiwilligen aus dem Jahr 2022:



77 % Mir ist wichtiger geworden, in meinem zukünftigen Beruf etwas zu machen, was sich nicht nur am Profit orientiert.

60 % Mein Interesse an einer beruflichen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit ist gestiegen.

80 % Meine Motivation für weiteres gemeinwohlorientiertes Engagement ist gestiegen.

Quelle: Freiwilligen-Befragung 2022 in der Nord-Stüd-Komponente des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes *weltwärts*, durchgeführt von der Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation.

„Die Möglichkeiten und Erfahrungen, die ein solches Jahr mit sich bringen, sind wirklich unglaublich vielfältig und spannend und werden mich für den Rest meines Lebens begleiten.“

Jonas, Freiwilliger in Brasilien

→ Wege in die Waldorfpädagogik

Ein Freiwilligendienst bestärkt darin, den eigenen, individuellen Lebensweg zu gehen – und dieser führt mitunter in die Waldorfpädagogik. Dies zeigt eine Befragung von 232 Freiwilligen, die ihren Dienst im Inland geleistet haben.



Quelle: Kurzzusammenfassung Freiwilligenevaluation 2021/22, durchgeführt von den *Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.*

„In dem Jahr habe ich viel über mich und über globale, politische sowie wirtschaftliche Zusammenhänge dazugelernt, was mich jetzt in meinem Alltag zurück in Deutschland oft bereichert.“

Anna, Freiwillige in Namibia

„Am stärksten hängen geblieben ist die Neugierde, Neues zu entdecken, hinter die Vorurteile zu schauen und Stereotypen zu überwinden, Arbeitsweisen und Dinge nicht nur so anzugehen, wie ich es gewohnt bin, sondern auch mal etwas Neues auszuprobieren. Ich hoffe, durch meine Erfahrungen und Erlebnisse mehr zu bewirken und mein Umfeld nachhaltig zu gestalten.“

Amelia, Freiwillige in Indien

Spenden und Helfen

Ja! Ich möchte € spenden.

☐ einmalig ☐ monatlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

Meine Spende geht an:

- ☐ Internationaler Waldorffonds
- ☐ folgendes Projekt / folgende Patenschaft:
- ☐ Ja, ich mache bei der **Aktion 10%** mit, d.h. von meiner oben genannten Spende möchte ich zehn Prozent für die Arbeit der *Freunde* spenden.
- ☐ Meine einmalige Spende ist für die internationale Zusammenarbeit der *Freunde*.
- ☐ Ich werde Fördermitglied und unterstütze mit meiner regelmäßigen Spende die internationale Zusammenarbeit der *Freunde* (Waldorf Weltweit).

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort (ggf. Land)

Telefon, Fax

E-Mail

- ☐ Ja, ich möchte in Zukunft den elektronischen Newsletter „Freunde aktuell“ erhalten.

SEPA-Lastschriftmandat für regelmäßige Spenden*

Ich ermächtige die *Freunde der Erziehungskunst*, oben genannte Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den *Freunden der Erziehungskunst* auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

* Hiermit vermindern Sie bei wiederkehrenden Spenden unseren vereinsinternen Verwaltungsaufwand.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE 96 FDE 00000 393128

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen separat mitgeteilt.

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Ort, Datum und Unterschrift

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.
Weinmeisterstr. 16, 10178 Berlin
Tel +49 (0)30 617026 30, Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

➔ Ausschneiden und
einsenden oder
per Fax schicken

Wie kann ich helfen?

Durch zweckungebundene Spenden an unseren Fonds Internationale Zusammenarbeit können die **Freunde der Erziehungskunst** auf dringende Anfragen reagieren und Initiativen weltweit unterstützen, durch zweckgebundene Spenden können Sie bestimmte Waldorfeinrichtungen gezielt unterstützen. Als Pate können Sie Kindern die Möglichkeit geben, eine Waldorfschule zu besuchen und die Schule somit fördern. Durch das Engagement am WOW-Day unterstützen Schüler benachteiligte Kinder in einer Waldorfinitiative im Ausland.

Kommt meine Spende auch an?

Patenschaftsspenden, Spenden für den Fonds Internationale Zusammenarbeit und zweckgebundene Spenden sowie die Erträge des WOW-Day werden von uns zu 100 Prozent an die Einrichtungen weitergeleitet, ohne Abzüge von Verwaltungskosten. Außerdem stehen wir in engem Kontakt zu den Einrichtungen, die uns regelmäßig über ihre Arbeit informieren.

Was bewirke ich als Fördermitglied?

Als Fördermitglied unterstützen Sie unseren Haushalt. Das bedeutet, dass Spenden zu 100 Prozent an waldorfpädagogische Initiativen weitergeleitet, Einrichtungen in schwierigen Situationen begleitet werden können und in unseren Publikationen über Waldorfinitiativen weltweit berichtet wird. Als Fördermitglied erhalten Sie mehrmals im Jahr unseren Newsletter und unseren Rundbrief „Waldorf Weltweit“, die Sie über neue Impulse aus unserer Arbeit informieren. Wir freuen uns über jede Unterstützung, die unserer wichtigen Arbeit zugutekommt!

Datenschutzhinweise für Spender:innen

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig, und wir behandeln Ihre Daten streng vertraulich. Um Ihnen für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung zukommen zu lassen, nehmen wir Ihre Adressdaten auf. Wir geben Ihre Adresse nicht an unbefugte Dritte weiter. Darüber hinaus informieren wir Sie mit unserem Magazin „Waldorf Weltweit“ und den Spendenaufrufen viermal jährlich über unsere Arbeit. Wenn Sie keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie uns jederzeit benachrichtigen. Den Einrichtungen vermitteln wir die Spenderdaten, damit sie sich bei ihren Spendern direkt bedanken können. Es findet eine Übermittlung in Drittstaaten statt, insofern sich die geförderten Institutionen in diesen Ländern befinden. Die Spendenprojekte sind nicht befristet, die Daten an Dritte weiterzugeben. Sie können der Datenvermittlung jederzeit widersprechen.

Spendenkonto

GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEM1GLS
Bitte angeben: Verwendungszweck
und Ihre Adresse (für Ihre Spendenbescheinigung)

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Impressum

REDAKTION:
Christina Reinthal, Nana Göbel
GESTALTUNG:
Wolfram Schildt, Berlin

DRUCKMANAGEMENT/VERSAND:
Kooperative Dürna
AUFLAGE: 22.000
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
Papier aus verantwortungsvoller
Waldwirtschaft
Ein herzlicher Dank gilt all den-
jenigen, die zum Gelingen dieser
Ausgabe beigetragen haben.

VEREINSSITZ:
Wagenburgstr. 6
70184 Stuttgart, Deutschland
Registernummer VR 2806

Eine wunderbare Möglichkeit, Waldorf zu stärken

Julian Scholl und seine Familie sind seit vielen Jahren Bildungspaten. Aktuell haben sie zum Beispiel Bildungspatenschaften in Ungarn und Brasilien. Im Gespräch mit uns erzählt Julian Scholl von seiner Verbindung zur Waldorfpädagogik und über die Bereicherung, die eine Bildungspatenschaft für seine Familie bedeutet.

Seite 42:
Die Patenkinder der Familie Scholl in Ungarn (links) und Brasilien.

Seite 43:
Julian Scholl übernimmt gemeinsam mit seiner Familie seit sechs Jahren regelmäßig Bildungspatenschaften.

Lieber Herr Scholl, Sie arbeiten mit ihren Kolleginnen für die LAG Berlin-Brandenburg und außerdem unterstützen Sie Initiativen in Deutschland, die eine Waldorfschule gründen wollen, indem sie bei verwaltungsrechtlichen, pädagogischen Fragen und Vorgehensweisen beraten.

Das ist richtig. Meine Schulzeit habe ich weitgehend an der Waldorfschule in Kassel verbracht, wo ich mein Abitur und eine Schreiner Ausbildung absolviert habe. Im Anschluss war ich im künstlerischen Bereich tätig und danach arbeitete ich für eine Kommunikationsagentur. Dass ich jetzt die sinnstiftende Arbeit für die Schulen in Berlin und Brandenburg machen kann, ist mir eine Freude.

Ich finde den Brückenschlag zwischen den deutschen Waldorfschulen und den Waldorfschulen im Ausland immer besonders spannend. Sie und Ihre Familie sind Teil unseres Bildungspatenschaftsprogramms. Was hat Sie dazu bewegt, eine Patenschaft zu übernehmen?

Waldorfschulen außerhalb von Deutschland sind wichtig, denn sie entwickeln die Waldorfpädagogik in anderen Kontexten weiter. Sie greifen lokale kulturelle, religiöse, soziologische und historische Traditionen auf, in denen die Kinder leben und bereichern damit das, was Waldorfpädagogik sein



kann. Für uns als Familie war es wichtig, gleichaltrige Kinder zu erleben und aufwachsen zu sehen. Nur so verliert der Fremde das Fremde. Das wollten wir unseren Kindern vermitteln.

Was hat Sie überrascht, nachdem Sie die Bildungspatenschaften übernommen haben?

Ich würde es eher als „Aha-Moment“ und weniger als Überraschung bezeichnen. Zu sehen, dass Kinder unabhängig ihres soziokulturellen Hintergrundes in den unterschiedlichen Lebensphasen sehr ähnliche Themen, Fragen und Probleme haben, war eine schöne Erkenntnis.

Wie funktioniert die Kommunikation mit Ihren Patenkindern?

Das ist ganz unterschiedlich. In den vergangenen Jahren hatten wir sechs Patenkinder in Ländern wie Brasilien, Ungarn, Südafrika oder den Philippinen. Jedes Kind ist anders. Manche schreiben und malen viel und gerne, manche weniger. Aber die Kinder entwickeln sich im Laufe einer jahrelangen Patenschaft und damit verändern sich auch ihre Interessen und Fähigkeiten. Je nach Alter kann es passieren, dass es einem Kind ganz besonders schwerfällt zu kommunizieren. Wir freuen uns jedenfalls über jeden Brief und jedes Bild, haben aber auch großes Verständnis, falls es mal weniger Post gibt.

Was können wir als Träger und Vermittler der Bildungspatenschaften noch verbessern?

Ich denke, die *Freunde der Erziehungskunst* könnten sich als Institution nicht nur als Hilfsorganisation und mehr als Impulsgeber, Erneuerer oder Inspirator für die Waldorfbewegung verstehen und inszenieren.

Was hat Sie dazu bewegt, grade uns als Verein zu unterstützen?

Weil ich begeistert davon bin, dass die *Freunde der Erziehungskunst* seit 50 Jahren die Spenden zu 100 Prozent weiterleiten. Ich kenne keine Organisation, die so arbeitet. Ohne finanzielle Unterstützung ihrer Arbeit ist es natürlich unmöglich, dieses Ideal fortzuführen. Die Strukturen, in denen

... Weil ich begeistert davon bin, dass die *Freunde der Erziehungskunst* seit 50 Jahren die Spenden zu 100 Prozent weiterleiten. Ich kenne keine Organisation, die so arbeitet.

Ihre Tätigkeiten als Verein funktionieren, müssen schließlich auch finanziert werden. An dieser Stelle würde ich auch gerne den Tipp einbringen, viel mehr auf die Notwendigkeit der Unterstützung Ihrer Arbeit aufmerksam zu machen, damit die fantastische Arbeit, die Sie von Ihrem kleinen Berliner Büro aus leisten, auch in Zukunft bestehen bleiben kann.

Würden Sie die Übernahme einer Bildungspatenschaft über die *Freunde der Erziehungskunst* weiterempfehlen?

Jederzeit. Es ist eine wunderbare Möglichkeit, die Waldorfinitiativen im Ausland zu stärken und die große Herausforderung anzunehmen, Kinder an einer Waldorfschule aufzunehmen, deren Eltern in einer schwierigen finanziellen Situation sind.

Interview: Fabian Michel



BILDUNGS- PATENSCHAFTEN

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Rudolf Steiner und Emil Molt gründeten die erste Waldorfschule mit der Intention, alle Kinder unabhängig von der ökonomischen Situation ihrer Eltern aufzunehmen. Es liegt uns am Herzen, dass Waldorfschulen durch Bildungspatenschaften in die Lage versetzt werden, langfristig Kinder aus sozial und finanziell benachteiligten Familien unterrichten zu können. Emil Molts Impuls ist uns Vorbild.

Mit Ihrer Bildungspatenschaft ermöglichen Sie Waldorfschulen im Ausland, die mit geringer oder ganz ohne staatliche Unterstützung auskommen müssen, diesem Grundsatz gerecht zu werden.

Der Mindestbeitrag zur Übernahme einer Bildungspatenschaft beträgt 20 Euro monatlich. Die Höhe des realen Schulgeldes liegt meist zwischen 35 und 200 Euro. Als Bildungspaten erhalten Sie zwei Mal im Jahr einen Brief oder kurzen Bericht mit einem Foto Ihres Patenkindes oder Ihrer Patenklasse.

Wir freuen uns, wenn Sie eine Bildungspatenschaft übernehmen wollen! Füllen Sie dazu einfach das Formular „Spenden und Helfen“ (S. 40) aus und vermerken den Namen des Kindes bzw. der Patenklasse sowie der Schule. Jede Bildungspatenschaft ist besonders. Sollten Sie Fragen oder Wünsche haben, freuen wir uns über ein persönliches Gespräch vorab.

• **Fabian Michel**
• Tel. + 49 (0) 30 617026 30
• sponsorships@freunde-waldorf.de



GUATEMALA

Escuela Caracol

Sherlyn (6) ist ein sehr aktives Kind. Sie versteht sich mit allen anderen Kindern und übernimmt beim Spielen meist eine leitende Rolle. Sherlyn verbringt gerne viel Zeit in der Natur. Eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen ist es, in der großen Runde zu singen. Sie ist charismatisch und hilft anderen Kindern gerne.



ISRAEL

Ein Bustan Kindergarten

Yona (3) ist das jüngere von zwei Geschwistern. Sie ist sehr sanftmütig, ein wenig schüchtern und hat einen ausgeprägten Sinn für Humor. Tanzen und singen macht ihr große Freude. Gerne verbringt sie viel Zeit auf der Schaukel und singt dabei die gelernten Lieder.



BRASILIEN

Escola Jardim Do Cajueiro

Carlos Eduardo (8) ist ein kluger, aufmerksamer, sehr agiler und fröhlicher Junge. Er hat eine Menge Energie zum Spielen und ist sehr beliebt in der Klasse. Er ist verspielt und sehr fleißig. Sein verschmitztes, charman-tes und fesselndes Lächeln ist in der gesamten Schulgemeinschaft bekannt.



ARMENIEN

Aregnazan Waldorfschule

Arevik (6) ist ein neugieriges Mädchen mit einem kraftvollen Charakter. Sie ist voller Energie und Begeisterung für die Welt um sie herum. Arevik wird zunehmend eigenständiger, während sie Neues lernt. Gemeinsam mit ihrer Schwester hat sie eine Katze, die sie sehr liebt. In der Schule entwickelt sie ihre sozialen Fähigkeiten weiter, und ist in der Zwischenzeit sehr gut in der Klassengemeinschaft integriert.



KENIA

Rudolf Steiner School Mbagathi

Jacinta (11) ist das zweitgeborene Kind in einer Familie mit drei Kindern. Jacintas Mutter ging nach Mombasa, um dort eine Arbeit zu finden, und ist bis heute nicht zurückgekehrt. Sie ließ alle drei Kinder bei ihrer Mutter, Jacintas Großmutter, zurück. Diese besitzt einen kleinen Lebensmittelladen, der es ihr nur knapp ermöglicht, die Kinder zu ernähren und die Miete für das Haus zu zahlen. Jacinta ist ein liebes, aufgeschlossenes und wissbegieriges Mädchen.

Sie ließ alle drei Kinder bei ihrer Mutter, Jacintas Großmutter, zurück. Diese besitzt einen kleinen Lebensmittelladen, der es ihr nur knapp ermöglicht, die Kinder zu ernähren und die Miete für das Haus zu zahlen. Jacinta ist ein liebes, aufgeschlossenes und wissbegieriges Mädchen.



RUSSLAND

Raduga Waldorfschule

Anyas (8) Eltern sehnten sich schon lange nach einem Ort, an dem ihre beiden Töchter in Harmonie lernen und aufwachsen können. Nach mehreren

berufsbedingten Umzügen ließen sie sich schließlich im Dorf Novaya Usman' nieder und lernten 2017 die Waldorfschule Raduga in Woronesch kennen. Anya hat in der Schule die Musik entdeckt und lernt Geige. Mit Begeisterung nimmt die Familie an allen Schulversammlungen und Theateraufführungen teil und unterstützt engagiert die Schulgemeinschaft.



SÜDAFRIKA

Zenzeleni Waldorf School

Ndalo (7) ist ein freundliches, warmherziges Kind. Ein respektvoller Umgang mit seinen Mitschüler:innen ist ihm immer sehr wichtig. Bei Streitigkeiten versucht er zu schlichten. Besondere Freude bereitet ihm

die Mathematik und der Kunstunterricht. Seine schöne Stimme ermutigt andere, beim gemeinsamen Singen auch mitzusingen.



SÜDAFRIKA

Camphill Hermanus

Nkosiphile (11) wird von allen Nkosi genannt. Er ist ein schüchterner und wortkarger Junge. Man muss gut zuhören, um seine Bedürfnisse zu verstehen. Er braucht ein wenig Anleitung, um sich konzentrieren zu können, aber dann lächelt er immer und ist bereit, an allen Aktivitäten teilzunehmen. Seine Lieblingsbeschäftigungen sind Singen, Tanzen, Spaziergänge in der Natur und Trampolinspringen.

Er braucht ein wenig Anleitung, um sich konzentrieren zu können, aber dann lächelt er immer und ist bereit, an allen Aktivitäten teilzunehmen. Seine Lieblingsbeschäftigungen sind Singen, Tanzen, Spaziergänge in der Natur und Trampolinspringen.



SÜDAFRIKA

Hermanus Waldorf School

Christine (8) lebt mit ihrer Mutter, ihrem Vater und ihrem kleinen Bruder in Zwelihle, einem Township in der Nähe der Schule. Ihr Vater ist Gärtner und ihre Mutter kümmert

sich liebevoll um die Kinder und den Haushalt. Christine ist ein sehr hilfsbereites Mädchen und gestaltet ihre Epochenhefte immer mit viel Liebe zum Detail.



LIBANON

Step Together Association

Dominique (16) hat ein fröhliches Wesen und ist immer für Späße zu haben. Sie ist sehr hilfsbereit und unterstützt ihre

Lehrkräfte und Freund:innen, wenn es nötig ist. Dominique ist sehr gesellig und pflegt gute Beziehungen zu ihren Mitschüler:innen.

KLASSENPATENSCHAFT

Ein wichtiger Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit

Die Gaia Waldorf School in Kapstadt wurde 1998 von einer Gruppe Eltern gegründet. Hier wird Kindern aus verschiedensten kulturellen und sozialen Hintergründen trotz fehlender staatlicher Subventionen der gemeinsame Schulbesuch ermöglicht. Trotz aller Bemühungen um Chancengleichheit und Einigkeit ist gerade der Bildungsbereich auch 30 Jahre nach dem Ende der Apartheid von Elitismus und Ungerechtigkeit innerhalb der südafrikanischen Gesellschaft geprägt. Die Gaia Waldorf School schafft einen Lernort, an dem Hautfarben, soziale Hintergründe, Religionszugehörigkeiten und der finanzielle Status die individuelle Entwicklung der Kinder hin zu frei denkenden Menschen nicht bestimmen.

So gehen auch in die fünfte Klasse elf Kinder (sechs Mädchen und fünf Jungen), die unterschied-

liche kulturelle Hintergründe haben. Die Klasse mag klein sein, aber das machen die Kinder durch ihre Energie, ihren Humor und ihre offene Kommunikation wieder wett. Jedes Kind bringt mit seinen einzigartigen Qualitäten etwas Wertvolles in die Klasse ein. Die Zeiten sind schwierig, und die Eltern arbeiten extrem hart, um ihren Kindern diese Ausbildung zu ermöglichen. Die Klassengemeinschaft soll Zuwachs erhalten und die gemeinsamen Abenteuer als Gruppe erleben. Ein gesunder Rhythmus des Lernens in Gemeinschaft ist ein stetiges Ziel. Zurzeit lernen die Schüler:innen folgende Fächer und Epochen-Themen: Mathematik, Englisch, Afrikaans, isiXhosa, Eurythmie, Sport, Antike Zivilisation, Formenzeichnen, Geschichte, Geografie, Malerei, Pflanzenkunde, Holzarbeiten und Handwerk.



Übernehmen Sie eine Bildungspatenschaft für die 5. Klasse der Gaia Waldorf School in Kapstadt, Südafrika



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Zukunft beginnt jetzt: Alles, was wir heute tun, hat einen Einfluss darauf, wie unsere Zukunft aussehen wird. Daran denke ich oft, wenn ich – wie erneut in diesem Heft – mehr über Krieg schreiben und lesen muss, als mir lieb ist. Kaum jemals waren so viele Waldorfschulen von Krieg betroffen wie aktuell; einen großen Anteil daran hat der Krieg in der Ukraine, in der es relativ viele Waldorfschulen, Waldorfkindergärten und heilpädagogische Einrichtungen gibt. Natürlich bedeutet auch die Intensivierung unserer weltweiten notfallpädagogischen Arbeit eine stärkere Auseinandersetzung eben nicht nur mit Naturkatastrophen, sondern auch mit menschengemachten Katastrophen. Ich frage mich dann: Wie wird die Zukunft der Kinder aussehen, die diese Erfahrungen heute machen? Natürlich kann mir niemand diese Frage beantworten. Was mir hilft, diese Frage nicht nur mit resigniertem Schulterzucken zu beantworten, ist die Tatsache, dass ich für einen Verein arbeite, der in der Lage ist, diese Zukunft ein Stück weit positiv zu gestalten.

Zukunft beginnt jetzt: Jedes Kind, dem wir einen sicheren Schul- oder Kindergartenplatz oder eine liebevolle Betreuung in einer Heilpädagogischen Schule oder Einrichtung ermöglichen können, wird besser durch schwierige Zeiten in seiner Umgebung kommen und somit eine andere Zukunft haben. Das gleiche gilt für Kinder, die in solchen Zeiten notfall- und traumapädagogisch betreut werden.

Zukunft beginnt jetzt und wir alle wünschen uns eine friedevolle Zukunft. Ich bin überzeugt, dass eine gute Bildung Frieden bringen kann. Eine gute Bildung vermittelt nicht nur naturwissenschaftliche oder historische Fakten, die natürlich sehr wichtig sind, sondern eine gute Bildung sieht den Menschen im Kind und gestaltet eine Umgebung des gegenseitigen Respekts. Nur so ist es möglich zu lernen, sich in die Situation anderer

Menschen einzufühlen und nur wer dies kann, wird sich für den Frieden einsetzen.

Gleichzeitig glaube ich, dass das Kennenlernen der Welt und damit die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Bedingungen ein wichtiger Baustein für den Frieden ist. Auch dieses Kennenlernen findet in der Arbeit der *Freunde* auf verschiedensten Wegen und in allen Richtungen statt. Schüler:innen, die sich beim WOW-Day für andere Kinder in Waldorfschulen oder Heilpädagogischen Einrichtungen einsetzen, verändern dadurch ihre Perspektive auf die Welt. Kinder, die aufgrund einer Bildungspatenschaft im Briefkontakt mit Menschen aus Deutschland stehen, erweitern ihren Horizont mit jedem Brief, den sie erhalten oder ihren Bildungspaten schreiben. Junge Erwachsene, die einen Freiwilligendienst leisten und die dafür vielleicht ihr Heimatland und sehr häufig auch ihre Komfortzone verlassen, erweitern nicht nur ihren eigenen Horizont, sondern auch den der Menschen, mit denen sie im Rahmen ihres Dienstes arbeiten.

In diesem Heft konnten Sie über viele Möglichkeiten dieses Wissens-, Erfahrungs- und Perspektiv-Austauschs lesen und ich hoffe sehr, dass Sie das ebenso optimistisch stimmt wie mich.

Mit einem großen Dank für Ihre Unterstützung unserer Arbeit,

Christina Reinthal
Öffentlichkeitsarbeit
Freunde der Erziehungskunst
c.reinthal@freunde-waldorf.de
Tel. 030-617026-35



Kaum jemals waren so viele
Waldorfschulen von Krieg
betroffen ...

100 % Weiterleitung und Finanzierung unserer Arbeit

Seit 1971 gelingt es uns, alle zweckgebundenen Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiterzuleiten! Damit dies auch in Zukunft gelingen kann, bitten wir herzlich um Ihre Unterstützung. Dafür gibt es viele Möglichkeiten:

- Beteiligen Sie sich an der Aktion 10 %, so können wir 10 Prozent Ihrer Spende für die Arbeit der *Freunde verwenden*.
- Werden Sie Fördermitglied und unterstützen Sie uns regelmäßig mit einem frei wählbaren Betrag. Damit schaffen Sie eine sichere Basis für unsere Arbeit.
- Helfen Sie uns mit einer Einzelspende für unsere Arbeit.
- Eine wirkungsvolle Art, unsere Arbeit auch für kommende Generationen von Kindern zu sichern, ist ein Vermächtnis in Ihrem Testament.

Nur durch die Zuwendungen von Menschen, die Vertrauen in unsere Arbeit haben, können wir helfen.

**Deshalb unsere herzliche Bitte:
Bleiben Sie engagiert!**

Spendenkonto

GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEM1GLS
Bitte angeben: Verwendungszweck + Ihre Adresse (für Ihre Spendenbescheinigung)

Waldorf weltweit, WOW-Day, Patenschaften

Weinmeisterstr. 16
10178 Berlin, Deutschland
Tel +49 (0)30 617026 30
Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

Freiwilligendienste, Notfallpädagogik

Parzivalstraße 2b
76139 Karlsruhe, Deutschland
Tel +49 (0)721 20111 0
Fax +49 (0)721 20111 180
freiwilligendienste@freunde-waldorf.de
notfallpaedagogik@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**